Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

233 (24.8.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in uns. Ausgabestellen abgeholt monatlich M 48.—, frei Haus geliefert monatlich M 48.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen M 48.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr M 48.— monatlich. Einzelverkauf Werktags 2.— Sonntags 3.— M.

Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum M 7.50; auswärts M 9.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche M 5.—; Reklamezeile M 25.—; an erster Stelle M 30.—. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" **Badische Morgenpost**

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 233. **Donnerstag, den 24. August 1922** Erstes Blatt.

Deutschland und Oesterreich.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel ist nach Prag und Berlin gefahren, um sich mit der tschechoslowakischen und der deutschen Regierung über die geradezu zur Katastrophe drängende Lage Oesterreichs auszusprechen. Daß die Reise einen stark politischen Charakter hat, ist in einer Wiener halbamtlichen Mitteilung an die Presse ausdrücklich betont worden. Aber es war über das, was im einzelnen geplant war, nichts zu erfahren. Die unmittelbare Ursache der Reise allerdings kennt man. Es ist die Tatsache, daß die Londoner Konferenz, von der Oesterreich nach jahrelangen Vertröstungen erwartet hatte, daß sie endlich durch eine großzügige Kredithilfe der wirtschaftlichen, nicht mehr zu überbietenden Not Oesterreichs ein Ende machen werde, das österreichische Kreditbegehren auf eine sehr lange Bank — keineswegs aber auf die Bank von England — geschoben hat. Sie hat nämlich beschlossen, die Frage der Sanierung der österreichischen Wirtschaft und Finanzen dem Völkerbund zu überweisen. Da man nun in Oesterreich aus den Erfahrungen der letzten Jahre weiß, daß Verweisung an den Völkerbund ungefähr gleichbedeutend ist mit Lebendigbegraben, so hat sich der ganzen Bevölkerung eine allgemeine Hoffnungslosigkeit bemächtigt, und da gleichzeitig die österreichische Krone auf einen kaum noch zu errechnenden Bruchteil ihres ehemaligen Wertes gesunken ist und die Teuerung den regelmäßigen Betrieb der öffentlichen Einrichtungen zu zerstören droht, so ist die Regierung ernstlich vor die Frage gestellt, ob dieser Staat überhaupt noch weiter bestehen kann, oder ob die Regierung zurücktreten und ihn der Vernichtung überlassen soll. Darauf käme nämlich ein Rücktritt der Regierung im jetzigen Augenblick hinaus. Eine Erneuerung des Kabinetts etwa auf der Grundlage einer Koalition der Christlichsozialen mit den Sozialdemokraten oder vielleicht aller Parteien mit Einschluß der Großdeutschen wäre unter den jetzigen Umständen aussichtslos. Unter diesen Umständen muß es demnach als eine Tat patriotischen Verantwortungsgefühls aufgefaßt werden, wenn der Bundeskanzler auf seinem Posten bleibt und wenigstens den Versuch macht, den Staat zu retten, wiewohl die Aussicht, daß ihm das gelingen wird, recht düster ist.

Was Herr Seipel in Prag verhandelt hat, ist in allgemeinen Umrissen von dem Prager tschechoslowakischen Preßbüro, das im Dienste der Regierung steht, angedeutet worden. Er hat den tschechischen Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen gefragt, ob es denn überhaupt noch einen Zweck habe, vom Völkerbund, an den die Londoner Konferenz die Frage des österreichischen Hilfskredits verwiesen hat, irgend etwas wie eine Hilfe zu erwarten. Es ist begreiflich, daß Oesterreich auf den Völkerbund sehr geringe Erwartungen setzt, nachdem sich gezeigt hat, daß der Rat des Völkerbundes eine sehr schwache Kreatur und lediglich ein Spielball in der Hand der großen Mächte ist, den diese sich je nach Belieben zuwerfen. Herr Benesch aber hat mit ganz ernster Miene versichert, er glaube, daß Oesterreich vom Völkerbund schon etwas Ernstliches erwarten könne und er selbst werde die Mächte und den Völkerbund auf den Ernst der österreichischen Frage hinweisen. Das ist vielleicht, wenn es mit dem nötigen Nachdruck geschieht, nicht ganz wertlos. Denn es ist anzunehmen, daß Herr Benesch, eine Stütze der französischen Politik, im Rate der Entente etwas gilt. Aber es ist auch unverkennbar, daß der tschechische Ministerpräsident gar nicht gut anders konnte, als seine Zuversicht auf die gute Arbeit des Völkerbundsrates zu erkennen zu geben. Denn hätte er sich sehr skeptisch geäußert, so hätte er einmal eine scharfe Zensur über den Beschluß der Londoner Konferenz ausgesprochen und zum anderen den Völkerbund, diese vielgepriesene Schöpfung der Entente, heillos in Mißkredit gebracht. Beides wäre ihm in Paris, aber auch in London schwer verübelt worden, und Herr Benesch legt höchsten Wert darauf, sich des Wohlwollens der Männer von Paris zu erfreuen.

Aber die Kundgebung seines Vertrauens in den Völkerbund hatte auch offenbar noch einen weiteren Grund. Der österreichische Bundeskanzler hatte nämlich — ob bloß zu Demonstrationszwecken oder in der Hoffnung auf eine sympathische Antwort, mag dahingestellt bleiben — gefragt, ob es nicht richtiger sei, daß Oesterreich jetzt schon eine Anlehnung, sei es bei einem Nachbarstaate oder bei einer bestimmten Mächtegruppe suche. Welche Mächtegruppe der Kanzler gemeint hat, sagte er nicht. Aber es kann wohl nicht gut die alte Entente gemeint sein. Denn es ist ja gerade das Unglück Oesterreichs, daß die Anlehnung an diese „Mächtegruppe" ihm nichts geholfen hat. Es kommt also nur eine Anlehnung an die Kleine Entente oder an den Nachbarstaat Deutschland in Frage, und wenn Herr Seipel offen gelassen hat, an wen Oesterreich sich anlehnen soll, so liegt auch darin eine Absicht. Er wollte auf diese Notwendigkeit der Anlehnung die großen Herren der Entente aufmerksam machen und er wollte die prinzipielle Neigung oder Abneigung des Herrn Benesch zu dieser Frage feststellen. Das ist auch insofern gelungen, als der tschechische Minister entschieden abgewinkt hat. Man müsse unbedingt erst „den letzten Weg versuchen", und das mitteleuropäische Problem könne man „nicht durch Experimente und momentan, sondern nur methodisch und schrittweise" lösen. Herr Benesch will also weder eine Anlehnung Oesterreichs, obwohl es dem tschechischen Nationalbewußtsein nicht wenig schmeicheln mag, daß heute Oesterreich nach Prag kommt, um sich dort Hilfe und Rat in der Not zu holen, während ehedem Prag eine österreichische Provinzstadt war und die Tschechen, wenn sie etwas für sich herausschlagen wollten, nach Wien gehen mußten, noch denkt er daran, dem Nachbarstaat durch wirtschaftliche Unterstützung zu helfen. Bis zu einem gewissen Grade hat allerdings die Tschechoslowakei im letzten Winter geholfen, als Oesterreich mit ihr den Vertrag von Lana-Prag schloß. Aber das hat nicht lange geholfen, und jetzt brennt der kluge Benesch nicht darauf, in ein schwer notleidendes Unternehmen neue Mittel hinein zu „investieren". Wenn die Große Entente das tut, so bleibt Prag, da es ans Zahlen geht, gern bescheiden in der Hinterhand. Er kann abwarten, und wenn es einmal so weit ist, daß Oesterreich wieder ein zahlungsfähiger Abnehmer für böhmische und mährische Kohle, Zucker und Glaswaren werden kann, so wird sich der tschechische Nachbar schon melden. Aber in einem Punkt hat Herr Benesch recht. Wie heute die Dinge liegen, könnten Oesterreich und die Tschechoslowakei, so sehr diese nach Selbständigkeit trachtet, das mitteleuropäische Problem nicht allein lösen. Daß es so, wie es der Friede von Saint Germain geordnet hat, nicht gelöst ist, der Meinung scheint auch Herr Benesch zu sein. Aber die Lösung liegt nach seiner Meinung noch in einiger Ferne.

Der österreichische Bundeskanzler ist von Prag nach Berlin gefahren. Es lag ihm wohl daran, zu bekunden, daß, was Oesterreich auch unternommen hätte, nicht gegen Deutschland gerichtet gewesen wäre. Es berührt sehr sympathisch, daß man in Wien auf eine solche Kundgebung Wert legt. Sicherlich wird der Gedankenaustausch in Berlin nicht nur die gemeinsame Not, sondern auch die mögliche Gestaltung des künftigen Verhältnisses dieser beiden Teile Deutschlands zueinander betroffen haben. Wenn durch diese Reise der seit einiger Zeit etwas zurückgetretene Gedanke des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland wieder hervorgeholt worden ist und den Ententemächten, die diesen Gedanken mit aller Gewalt abwehren, als eine Art Drohung am Horizont gezeigt wird, so mag das Herrn Seipel und der österreichischen Regierung ganz erwünscht sein. Die Alternative: Hilfe oder Anschluß! hat doch den Ton heute auf dem ersten Wort, und Deutschland, das selbst in schwerster Not steckt, wünscht den Brüdern an der Donau heute nichts herzlicher, als daß die Entente endlich ihr Versprechen einlöst und ihnen hilft. Der Anschluß in diesem Augenblick könnte nur zu neuen Verwicklungen führen.

Bekanntlich ist für die Aufhebung des österreichischen Anschlußverbotes nach dem Friedensvertrag von St. Germain der Völkerbund zuständig. Aber aus diesem Grunde erging nicht der Londoner Beschluß. Es besteht vielmehr die Gefahr, daß für die Herbsttagung des Völkerbundes in Genf Aufteilungspläne geschmiedet werden, bei denen Oesterreich dann auch das letzte Verfügungsrecht über sich selbst genommen werden würde. Bundeskanzler Seipel wendet sich deshalb an die unmittelbaren Nachbarn seines Landes, er tut das in einem Augenblick, in dem in Berlin die Reparationskommission persönlich Einblick in unsere Verhältnisse zu gewinnen sucht, während gleichzeitig heute in Prag eine Konferenz der Kleinen Entente zusammentritt. Die Länder der Kleinen Entente leben schon lange nur dem Gedanken, zur rechten Zeit zur Stelle zu sein, wenn es gilt, den österreichischen Nachlaß endgültig und restlos zu liquidieren. Wir haben schon früher auf die zweifellos ganz bedeutende Persönlichkeit des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel hingewiesen, in dem wir es mit einem ebenso routinierten wie verschlagenen Politiker zu tun haben, also einem Manne, der so recht auf die Bedürfnisse der heutigen Zeit zugeschnitten ist. Als Dr. Seipel dem nicht weniger gerissenen Dr. Benesch in Prag gegenüberstand, da werden beide Männer gewußt haben, was sie voneinander zu halten haben.

Auf der Londoner Konferenz soll der italienische Außenminister Schanzer bekanntlich eine Zollunion zwischen Italien und Oesterreich vorgeschlagen haben, offenbar wohl in der Absicht, eventuellen Bestrebungen der Kleinen Entente damit das Wasser abzugraben. Das hat die Tschechoslowakei sogleich auf den Plan gebracht, die an solchen Plänen ein lebhaftes Interesse bekundete.

Wenn wir nun oben von der Alternative „Hilfe oder Anschluß" sprachen, so kann wie gesagt, heute nur die erstere in Frage kommen. Sie aber kann nicht geleistet werden von einem Volke, das selbst am Rande des Abgrundes steht und nach fremder Hilfe ausschaut. Vergessen wir nicht, daß Oesterreich uns schon einmal zum Schicksal geworden ist. Hier muß jede Gefühlspolitik zurücktreten, solange die Befürworter eines sofortigen Anschlusses nicht den Beweis erbracht haben, daß der Ruin zweier bankerotter Firmen durch einen Zusammenschluß aufgehalten und verhindert werden kann. Selbstverständlich bleibt Deutsch-Oesterreich auch heute auf das engste mit dem Interessen- und Kulturkomplex des Deutschen Reiches verbunden, sein Schicksal zu verfolgen und in einem für die gemeinsame Zukunft beider Länder günstigen Sinne zu beeinflussen, soweit das in unserer eigenen Lage möglich ist, bleibt unverrückbares Gebot unserer auswärtigen Politik.

Woher heute die Hilfe kommen kann, dafür hat der amerikanische Bankier Vanderlip einen Weg gewiesen, indem er erklärte, das einzige Heilmittel für Oesterreich läge in der Errichtung eines Zentralbüros in Wien, das mit Hilfe einer amerikanischen Bank oder eines amerikanischen Bankenkonsortiums die Handelsunternehmungen in amerikanischer Währung zu unterstützen hätten. Das ist ein Appell an die amerikanische Finanzwelt, der wir ein gutes Teil unseres ganzen europäischen Elends verdanken. Möge sie diesen Ruf hören!

In den Siegerstaaten der Entente aber mag man sich das gesagt sein lassen:

Dr. Seipel in Berlin.

Der Zweck der österreichischen Aktion.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

In den Räumen der Oesterreichischen Gesandtschaft empfing gestern abend der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel, begleitet vom Finanzminister Segur, die Vertreter der Berliner Presse, um sie über den Zweck seiner Reise zu informieren. Angesichts der Tatsache, daß die politisch hochbedeutsame Reise des Bundeskanzlers nach Prag, Berlin und Italien von unzuverlässigen, meist falschen Gerüchten umschwirrt ist, muß es begrüßt werden, daß nun von authentischer Seite eine klare Darstellung der bedeutungsvollen Aktion gegeben wurde. Sowohl der Bundeskanzler als auch der Finanzminister äußerten sich zu dem Thema. Beide Herren verhehlten nicht, daß die Ergebnisse ihrer Besprechungen mit Benesch, Dr. Wirth und Schanzer — gestern Abend noch sind die österreichischen Politiker nach Verona abgefahren, um dort mit dem italienischen Außenminister zusammenzutreffen — von entscheidender Bedeutung für Oesterreichs Schicksal sein müssen.

Was sich aus der Reise ergibt, ob die rein politischen oder wirtschaftlichen Momente bei den Konsequenzen, die man wird ziehen müssen, überwiegen, muß sich erst nach dem Abschluß der Reise herausstellen. Die Reise ist rein informatorischer Natur. Sie hat den Zweck, zu erfahren, wie sich die Regierungen von Prag, Berlin und Rom zu der Lage stellen, die für Oesterreich durch das Verhalten der Londoner Konferenz zu dem Kreditgesuch geschaffen worden ist. Die Nachricht, daß Oesterreich in Prag politische Anlehnung gesucht habe, wird vom Bundeskanzler energisch dementiert. In Prag wollte man in erster Linie erfahren, welches die Meinung der dortigen Regierung über die Tatsache ist, daß das österreichische Kreditgesuch an den Völkerbund verwiesen wurde. Trotz aller Skepsis, die die Wiener Regierung dieser Einrichtung gegenüber hegt, legt sie Wert darauf, vor Behandlung der österreichischen Angelegenheit im Völkerbund mit der führenden Macht der kleinen Entente, der Regierung Benesch, und einem der hervorragendsten Staatsmänner der großen Entente, Herrn Schanzer, in Verbindung zu treten. Es ist nämlich nicht von der Hand zu weisen, daß beide Ministerpräsidenten bei der kommenden Entscheidung ihren Einfluß auf die Gestaltung der Dinge zugunsten Oesterreichs geltend machen könnten.

Der österreichische Finanzminister schilderte kurz die Entstehung des Entschlusses, diese Reise anzutreten, mit deren Ergebnissen die Wiener Regierung bald nach der Rückkehr aus Italien vor das Parlament treten wird. Vor der Hilfe durch das Ausland hat die jetzige Regierung stets die Selbsthilfe — Anspannung aller Kräfte bei äußerster Einschränkung der Lebensbedürfnisse — gesetzt. Sobald diese Selbsthilfe organisiert war, wollte die Regierung mit Hilfe der Oesterreichischen Nationalbank und der Anglobank die andere Säule der Wiederherstellung, die auswärtige Kredithilfe, vorbereiten. Im entscheidenden Augenblick ließ die ausländische Anglobank, deren Sitze London und Paris sind, die Wiener Regierung im Stich: sie erklärte, daß erst die Londoner Konferenz den Kredit bewilligen müsse, ehe die Anglobank zu weiterer Geldbeschaffung schreiten könne. Sie schob also die Initiative einer Stelle zu, deren Impotenz ja dann in der jämmerlichsten Weise in die Erscheinung getreten ist. So begann der letzte große Sturz der Krone. Trotz dieser schlechten Erfahrungen gibt die Wiener Regierung, wie gesagt, die Hoffnung nicht auf, auf dem Wege über den Völkerbund den rettenden Kredit — sei es in Form einer von offizieller Ententeseite aufgelegter Anleihe oder in Form von Krediten durch Privatbankiers — zu erlangen. Erst wenn diese Hoffnung fehlschlägt, scheint die Wiener Regierung Entschlüsse vorzubereiten, die vorwiegend politischer Natur sein dürften.

Mit besonderem Nachdruck wies Finanzminister Segur darauf hin, daß die jetzige Aktion keine Bettelreise um Vorschüsse sei. Die vielfach verbreitete Meinung, daß die österreichische Finanzwirtschaft unmittelbar vor dem Zusammenbruch stehe, sei irrig. Für die nächste Zeit sei die Führung des Staatshaushaltes gesichert.

Was nun die Rolle betrifft, die Deutschland bei der politischen Aktion, die die Reise des Bundeskanzlers darstellt, spielt, so waren auch die Berliner Besprechungen informatorischer Natur. Sie standen unter dem Eindruck, daß die Geschicke Oesterreichs in hohem Maße von der Lage Deutschlands abhängig sind. Der österreichische Bundeskanzler hatte daher ein besonderes Interesse, gerade in dem Augenblick, in dem in Berlin entscheidungsschwere Reparationsverhandlungen gepflogen werden, die Wege kennen zu lernen, die jetzt die deutsche Politik geht; denn man kann ja nicht wissen, welche Bedeutung die Richtung dieses Kurses für Oesterreich gewinnt, wenn all das fehlschlägt, was der Bundeskanzler mit seiner Reise verfolgt.

Die Berliner Verhandlungen.

w. **Berlin**, 23. Aug. (Drahtber.) Die offiziellen Besprechungen der österreichischen Delegation mit den Mitgliedern der deutschen Regierung haben am Vormittag ihren Fortgang genommen. Die Vertreter Oesterreichs haben der deutschen Regierung ihren bekannten Standpunkt in ausführlicher Weise auseinandergesetzt. Im Laufe des Vormittags will der österreichische Finanzminister den erkrankten Reichsfinanzminister Dr. Hermes aufsuchen. Um 1 Uhr findet ein Frühstück beim Reichskanzler statt, an dem eine Reihe offizieller Persönlichkeiten und die österreichischen Diplomaten teilnehmen. Im Anschluß daran werden die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Gesandter Pfeiffer in Berlin.

t. **Berlin**, 23. Aug. (Drahtber.) Der deutsche Gesandte in Wien, Dr. Pfeiffer, traf gestern in Berlin ein, um an den Besprechungen zwischen dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel und dem Reichskanzler teilzunehmen.

*

Das Ergebnis der Prager Reise Dr. Seipels.

t. **Prag**, 23. Aug. Wie „Lidove Novimi" berichtet, beruht das offizielle Ergebnis der Prager Reise Dr. Seipels in einer weiteren Abschlagszahlung auf die tschechoslowakische Anleihe, deren Gegenwert nach dem heutigen Kursstand 175 Milliarden österreichischer Kronen beträgt, und die genügend hoch ist, um der österreichischen Regierung bis etwa Mitte September, dem Zeitpunkt der Errichtung der neuen Notenbank und der Wirksamkeit der neuen Spar- und Steuermaßnahmen über das Schlimmste hinwegzuhelfen.

Wird Italien der Verwalter Oesterreichs?

t. **Paris**, 23. Aug. (Drahtber.) Das Kablogramm schreibt in seinem Leitartikel heute abend, daß man jetzt den Gegenstand der Unterredungen kenne, die Schanzer und Lloyd George in Cheeuers am letzten Samstag gepflogen haben. Schanzer hat nach dem Scheitern der franco-belgischen Vorschläge angeregt, daß Italien für den Fall des finanziellen Zusammenbruchs Oesterreichs die Verwaltung des Landes übernehmen solle. Lloyd George habe keine Einwände dagegen erhoben. Die Entente habe Oesterreich fallen lassen. Außerdem habe Lloyd George dadurch ein Mittel gefunden, um Italiens Groll auf die Türken und Frankreich wegen der Orientfrage zu beschwichtigen.

Der hilflose Völkerbund.

w. **London**, 23. Aug. (Drahtber.) Der Pariser Berichterstatter der „Times" erfährt, es sei unmöglich, daß der Völkerbund irgend eine Verantwortlichkeit bezüglich Oesterreichs übernehmen werde und zwar mit der Begründung, daß die Tatsachen genügend bekannt seien und daß der Völkerbund nicht in der Lage sei, praktische Unterstützung zu gewähren.

Beunruhigung in Paris über Seipels Berliner Reise.

t. **Basel**, 23. Aug. Die österreichische Krise sowie die Reise Dr. Seipels nach Berlin wird in Paris mit großer Beunruhigung verfolgt und dementsprechend lauten auch die Kommentare der Presse.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Läßt man Oesterreich zerfallen und rollt man damit die mitteleuropäische Frage endgültig auf, so steht aufs Neue eine europäische Krise allerschwerster Art vor der Tür. Dieser dann zu begegnen und ihrer Herr zu werden, muß dann denen überlassen bleiben, die haßverblendet zu zerstören suchen, was noch erhalten blieb. Ueber sie wird, als den Letztverantwortlichen an der großen Katastrophe, die Geschichte einst ebenso zu Gericht sitzen wie über jene, die das Unheil hervorgerufen haben.

Die Reparationsverhandlungen.

Kein Abbruch der Besprechungen.

t. **Berlin**, 23. Aug. (Drahtber.) Es ist irreführend, wenn heute alarmierende Gerüchte über den Abbruch der Berliner Reparationsverhandlungen in die Welt geschleudert werden. Tatsache ist vielmehr, daß gestern abend Vorschläge von deutscher Seite gemacht worden sind, die auf einer anderen Linie als der der parlamentarisch untragbaren produktiven Pfänder liegen und die heute Gegenstand weiterer Beratungen bilden. Um 10 Uhr ist das Kabinett zu einer Sitzung zusammengetreten, bei der nur die beteiligten Ressortminister anwesend waren. Um 11 Uhr wurden die gestern unterbrochenen Beratungen mit den Vertretern der Wiedergutmachungskommission fortgesetzt. Von einer Abreise der beiden Delegierten oder auch nur des französischen Vertreters Mauclère ist heute noch keine Rede. Es ist auch nicht richtig, daß die Vertreter der Reparationskommission mit ultimativen Vorschlägen der deutschen Regierung gegenübergetreten sind. Ebensowenig ist es zutreffend, daß an amtlicher Stelle die Abreise des einen oder der beiden Delegierten, falls ihre Vorschläge nicht sofort Zustimmung finden, zur Sprache gekommen wäre. Man kommt nicht zu Verhandlungen, wenn man ein Ultimatum in der Tasche hat. Richtig ist vielmehr, daß man auf beiden Seiten nach wie vor bemüht ist, einen gangbaren Weg zu finden.

Diese ganzen Gerüchtbildungen sind leider ein Zeichen unserer Zeit und beweisen, mit welch fieberhafter Aufmerksamkeit die Not die Verhandlungen zu verfolgen zwingt. Es ist um so mehr geraten, das Resultat der Verhandlungen in Ruhe abzuwarten und diese selbst nicht durch irreführende Nachrichten zu stören. Red.

Berlin, 23. Aug. (Drahtber.) Die gestrigen Aeußerungen der beiden Reparationsdelegierten gegenüber dem Reichskanzler bildeten den Gegenstand einer Chefbesprechung der beteiligten Minister, die heute vormittag begonnen hat. Anschließend daran haben die Vertreter der Wiedergutmachungskommission eine Beratung mit Reichsfinanzminister Dr. Hermes und Staatssekretär Bergmann gepflogen. Man glaubt nicht, daß die Verhandlungen vor Wochenende beendet werden. Die beiden Delegierten werden heute nachmittag 5 Uhr zu einer neuen Besprechung vom Reichskanzler empfangen werden.

Dr. Hermes vertritt den deutschen Standpunkt.

t. **Berlin**, 23. Aug. (Drahtber.) Bei der gestrigen Besprechung der Delegierten Bradbury und Mauclère mit dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes und dem Staatssekretär Bergmann über die Frage des Moratoriums entwickelten die beiden Vertreter der Reparationskommission den bekannten französischen und englischen Standpunkt. Der Reichsfinanzminister dürfte erklärt haben, daß Deutschland nun schon anderthalb Jahre eine konsequente Erfüllungspolitik zu treiben versucht und daß es nicht die Absicht habe, von dieser Linie abzuweichen. Aber Deutschland könne bei dem katastrophalen Sturz der Mark beim besten Willen nicht mehr die ihm aufgegebenen Barleistungen aufbringen, infolgedessen sei es auf eine Atempause angewiesen. Wie verlautet, hat das Reichsfinanzministerium im Laufe der Unterhaltungen allerdings keinen Zweifel darüber gelassen, daß eine Verpfändung der Staatsforsten auf dem linken Rheinufer als Garantieleistung nicht in Betracht kommen könne.

Die belgische Presse zur Reparationsfrage.

t. **Brüssel**, 23. Aug. (Drahtber.) Die chauvinistische belgische Presse steht in der Reparationsfrage auf Seiten Frankreichs. Die sozialistischen Blätter dagegen sind gegen eine Politik der Abenteuer. Die sozialistische „Volksgazette" in Antwerpen fragt: „Soll Belgien durch dick und dünn mit Poincaré gehen mit allen Gefahren und allen Nachteilen, ohne einen einzigen Vorteil, oder soll Belgien seine Politik dem Interesse des Landes anpassen, als Zeichen seiner vollständigen und wirklichen politischen Selbständigkeit und Unabhängigkeit? Wir kennen nicht die Absicht der Regierung, aber wir wissen, daß das Volk jedes militärische Abenteuer mißbilligen wird."

England klagt Poincaré an.

London, 22. Aug. (Drahtber.) „Daily Chronicle" schreibt: Auch wir glauben, daß Deutschland wesentliche Summen zahlen kann, wenn man ihm eine Atempause zugesteht. Wir glauben, daß Frankreich Garantien nicht erhalten kann, indem es Krisen hervorruft, oder Armeen in Gang setzt, oder immer wieder in das Kriegsgeschrei einstimmt. Die wahre Methode ist von den internationalen Sachverständigen und dem Bankierausschuß angegeben worden. Es ist Frankreich, das den Sperling in der Hand nicht wollte, und jetzt vorzeitig nach der Taube auf dem Dache verlangt.

London, 22. Aug. „Westminster Gazette" schreibt: Der rasche Sturz der Mark zeigt, wie kritisch die Lage in Deutschland ist. Wenn schon französische Drohungen ein solches Ergebnis haben, was wird dann erst auf eine Aktion folgen? Poincaré werde es sich hoffentlich wohl überlegen, ehe er gegen das Urteil der Welt zu Aktionen übergehe.

Die Brüsseler Konferenz anfangs Oktober?

Paris, 23. Aug. (Drahtber.) Die nächste Konferenz der Alliierten soll englischen Meldungen zufolge in der ersten Oktoberwoche in Brüssel stattfinden. England soll den Wunsch ausgesprochen haben, daß Theunis die Organisation der Konferenz übernehmen möchte.

*

Der wirtschaftliche Wiederaufbau Europas.

t. **Hamburg**, 23. Aug. (Drahtber.) Der vierte Tag des Weltwirtschaftskongresses wurde von Generaldirektor der Ueberseewoche, L. Sanne, eröffnet, Prof. Dr. G. W. Bruins (Rotterdam) sprach über die Bedeutung eines ungehinderten internationalen Verkehrs für den Wiederaufbau Europas. Der Vortragende begann seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß von einem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas erst dann gesprochen werden könne, wenn in einem genügend großen Teile Europas auf dem Gebiete des Geldwesens wieder stabile Verhältnisse eingetreten sein werden. Neben der Verarmung durch den Krieg drohen jetzt Europa ernste Gefahren aus der Tatsache, daß dieser Erdteil mit dem Verlust seines zeitweisen Vorsprungs auf industriellem Gebiet rechnen muß. Unter Hinweis auf eine kürzlich von Keynes und Hanotoux geführte Diskussion glaubt der Vortragende sagen zu dürfen, daß in dem kommenden verarmten Europa das wirtschaftliche Prinzip notwendigerweise eine bedeutendere Rolle wird spielen müssen, als ehedem. Den Gedanken des freien ungehinderten Verkehrs zwischen den Völkern kann dies nur zugute kommen. Für den behinderten Prof. J. Partsch sprach über das Thema „Friedensvertrag und Wiederaufbau im Privatrecht" Geh. Rat Prof. Dr. A. Mendelssohn-Bartholdy aus Hamburg.

*

Protest der französischen Postgewerkschaft gegen Poincaré.

w. **Paris**, 23. Aug. (Drahtber.) Im „Populaire" wird ein Protest der französischen Postgewerkschaft gegen die französische Regierung veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß etwa 100 französische Beamte an der internationalen Veranstaltung der Post- und Telegraphenbeamten in Berlin teilnehmen wollten. Ministerpräsident Poincaré hatte jedoch das Ministerium des Innern angewiesen, die Ausstellung von Reisepässen zu verweigern. Die Postgewerkschaft verurteilt das Vorgehen der Regierung aufs schärfste und bezeichnet es als eine Provokation der Beamtenschaft.

Zum internationalen Postkongreß in Hamburg.

t. **Hamburg**, 23. Aug. (Drahtber.) Ueber 500 Post- und Telegraphenbeamte, Teilnehmer zum zweiten internationalen Kongreß der Post- und Telegraphenbeamten und dritten internationalen Telegraphenwettstreit aus der Schweiz und Luxemburg trafen am Montag, aus Berlin kommend, zum Besuch in Hamburg ein.

Das Elsaß wehrt sich.

Paris, 23. Aug. (Drahtber.) Der „Matin" erfährt, daß nach den Kommunisten von Straßburg nun auch die Sozialisten eine Kundgebung gegen die Retorsionsmaßnahmen veranstalten werden.

Aufhebung der Maßnahmen gegen die Deutschen in Elsaß-Lothringen.

w. **London**, 23. Aug. (Drahtber.) Der Pariser Berichterstatter der „Times" meldet: Es ist wahrscheinlich, daß die gegen die Deutschen in Elsaß-Lothringen getroffenen Maßnahmen demnächst aufgehoben werden.

Französische Hetze.

t. **Paris**, 23. Aug. Die Blätter enthalten ausführliche Berichte über die aus Anlaß des Besuches Hindenburgs in München veranstalteten Festlichkeiten. Der „Temps" schreibt im Zusammenhang mit der Münchener Demonstration von den Vorbereitungen einer monarchistischen Restaurierung und der militärischen Revanche. Die Parteigruppe Ludendorffs bedrohe offen die Sicherheit aller benachbarten Nationen und gebe so Frankreich tausend Gründe zu handeln, sobald der Augenblick dazu gekommen sei. Der Reichskanzler würde besser daran tun, anstatt seine Energie in der Politik gegen Poincaré zu verbrauchen, positive Vorschläge zu machen, wenn sie auch noch so bescheiden wären, die seine innere Politik stärken und die ihm gestatten würden, die Politik nach innen gegen ihre Feinde zu verteidigen. Aber in Bayern herrsche die Reaktion und die bayerische Regierung stehe ihr machtlos gegenüber. Der Reaktion stünden Geldmittel und die ganze Reichswehr zur Verfügung, so daß es niemand ernstlich wage, ihr Widerstand zu leisten.

*

Abberufung des Wiesbadener Regierungspräsidenten endgültig.

w. **Paris**, 23. Aug. (Drahtber.) Nach einer Havasmeldung aus Koblenz ist die Abberufung des Regierungspräsidenten von Wiesbaden, Dr. Momm, durch die Interalliierte Kommission als endgültig zu betrachten.

Zeitungsverbote im besetzten Gebiet.

Berlin, 23. Aug. (Drahtber.) Die Rheinlandkommission hat die „Deutsche Zeitung" auf drei Monate und die Berliner Zeitschrift „Staat und Wehrmacht" dauernd im besetzten Gebiet verboten.

*

Michael Collins ermordet.

t. **Cork**, 23. Aug. (Drahtber.) Michael Collins, das Haupt der irischen Regierung, wurde am Dienstag bei Panded in der Grafschaft Cork aus dem Hinterhalt ermordet, nachdem er erst vor einigen Tagen einem Attentat entgangen ist. Collins war ein entschiedener Mann des Friedens und hatte es auch abgelehnt, die aufrührerischen Rebellen noch besonders zu bestrafen.

Veröffentlichung des amtlichen bayerischen Berichts.

t. **München**, 23. Aug. (Drahtber.) Heute nachmittag um 5 Uhr wurde ein amtlicher bayerischer Bericht über das Ergebnis der Berliner Verhandlungen und die Entwicklung dieser Verhandlungen veröffentlicht. Im Anschluß hieran wird dann bayerischerseits noch folgendes ausgeführt:

Wenn man den Gang der Verhandlungen und ihr schließliches Ergebnis zusammenfaßt, läßt sich nicht leugnen, daß nunmehr Bayern den Schutz seiner Staatlichkeit und seiner Hoheitsrechte entsprechend sehr wertvolle Zusicherungen erhalten hat. Die Schutzgesetzgebung wird selbstverständlich nach wie vor als verwerflich betrachtet. Volle Befriedigung kann nur dann ausgesprochen werden, wenn die Aufhebung dieser Gesetze alsbald erfolgt. Bayern hat daher erklärt, daß in seiner grundsätzlich ablehnenden Haltung nichts geändert wird und hat noch weiterhin die Erklärung abgegeben, daß es den Staatsgerichtshof nicht als ein öffentliches, sondern als ein außerordentliches Gericht ansehe, dessen alsbaldige Wiederbeseitigung dringend notwendig erscheine. Es ist nicht zu verkennen, daß nunmehr der Staatsgerichtshof in seiner ganzen Einrichtung sehr erhebliche Verbesserungen bekommen wird und daß daher die Bedenken, die man ursprünglich gegen ihn erhob, praktisch zu einem großen Teile beseitigt sind.

Auf dem Gebiete des Polizeiwesens sind die bayerischen Wünsche im Rahmen des Verfassungsmäßigen erfüllt worden. Eine Aenderung der Gesetze ist auf dem Wege einer Vereinbarung naturgemäß ausgeschlossen.

Die grundsätzliche Erklärung über die föderative Gliederung des Reiches ist erheblich fortgeschritten und erweitert worden. Die zugesagte Einschränkung der Inanspruchnahme von verfassungsmäßigen Zuständigkeiten ist immerhin so weitgehend von der Berliner Regierung berücksichtigt worden, daß eine weitere Unitarisierung oder Zentralisierung auf kräftige Gegenmittel stoßen würde.

Unter diesen Umständen ist der Unterschied zwischen dem Erreichbaren und dem Erreichten einerseits und dem Gewollten andererseits so gering geworden, daß für Bayern wohl kaum noch ein genügender Grund bestehen kann, an seiner einstweiligen Sonderregelung festzuhalten. Es wird daher wohl in Bälde mit der Aufhebung der bayerischen Verordnung zum Schutze der Republik zu rechnen sein. Angesichts der bedeutenden Erfolge, den die bayerische Politik nicht nur für Bayern, sondern auch für die übrigen Länder des Reiches erzielt hat, dürfte wohl eine vielversprechende, freudige Mitarbeit an den Interessen des Reiches in Zukunft von bayerischer Seite erhofft werden.

*

w. **München**, 23. Aug. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Der Ministerpräsident unterrichtete heute die Führer der Koalitionsparteien über das Ergebnis der Berliner Verhandlungen und über die dazu erfolgte Stellungnahme des Ministerrates. Die anschließende Aussprache ergab Uebereinstimmung zwischen dem Ministerrat und den Koalitionsparteien über die endgültige Stellungnahme des Ministerrates.

Installationsarbeiten
Gas - Wasser - Entwässerungen
Zentralheizungen
Fernspr. 517 Jul. Rössler Herrenstr. 48.

Friedrich Wilhelm Herschel.

Zur 100. Wiederkehr seines Todestages am 25. August.

Von **Arnold Köllner**.

Unter den vielen Deutschen, die dereinst die Enge des alten Vaterlandes verließen, nach England gingen und dort Berühmtheit erlangten, hat es zwei Genies von Weltruf gegeben. Der eine von ihnen war Händel, der zweite war eine Leuchte der Wissenschaft: der geniale Astronom Friedrich Wilhelm Herschel. Als Sohn eines Militärmusikers am 15. November 1738 zu Hannover geboren, trat er schon im 14. Jahre als Trompeter in ein hannoversches Regiment ein. Aber die Musik, deren Begabung er vom Vater geerbt hatte, füllte ihn nicht aus, und mehr noch waren es die kleinlichen Verhältnisse in seiner Heimat, die ihn veranlaßten, im Alter von 21 Jahren nach England zu gehen, das ja damals staatlich mit Hannover verbunden war. Er wurde erst Musiklehrer und übernahm im Jahre 1765 die Stellung eines Organisten in Halifax. Bald darauf wurde er Musikdirektor in Bath. Seine künstlerische Tätigkeit diente ihm zum Broterwerb, doch seine Neigungen trieben ihn schon frühzeitig zur Mathematik und Astronomie. Aber die Wissenschaft war damals wie heute eine brotlose Kunst, und noch Jahrzehnte hindurch mußte Herschel sein Amt als Musikdirektor fortführen, bis ihm schließlich eine wissenschaftliche Großtat gelang, die ihm ein königliches Jahresgehalt von 200 Pfund Sterling einbrachte, so daß er sich ganz der Astronomie widmen konnte. Diese Großtat war die Entdeckung des Planeten Uranus.

Aber schon lange vorher hatte Friedrich Wilhelm Herschel sich den Rang des ersten Astronomen seiner Zeit erworben. Der in ihm schlummernde methodische Geist hatte ihn schon in jungen Jahren veranlaßt, sich mit der mathematischen Theorie der Musik zu beschäftigen, und dadurch war er überhaupt zum Studium aller übrigen mathematischen Wissenschaften gekommen. Ohnehin hatte der gestirnte Himmel seit jeher seine künstlerisch beschwingte Phantasie befruchtet, wie auch schon sein Vater als einfacher Musikus sich in seinen Mußestunden mit der Astronomie befaßt hatte. Friedrich Wilhelm Herschel sah allerdings bald ein, daß er ohne bedeutende optische Hilfsmittel niemals über die Anfänge der Astronomie hinauskommen werde; nur fehlten ihm die Mittel, sich die erforderlichen Instrumente anzuschaffen. Deshalb ging er daran, sich selbst ein Spiegelteleskop zu konstruieren, und er versuchte, Spiegel zu schleifen, ein Bemühen, von dem er sich trotz der unausbleiblichen anfänglichen Mißerfolge nicht abhalten ließ. Schließlich hatte er die technische Fertigkeit in diesem schwierigen Handwerk erlangt, und im Jahre 1774 konnte Herschel sein erstes Spiegelteleskop von 1½ Meter Länge aufstellen. Das Gelingen dieses ersten Versuches bewog ihn, die Sache weiter, und, wie es bei allen seinen Unternehmungen der Fall war, sogleich ins Große zu treiben. Sein Bruder Alexander Herschel unterstützte ihn dabei, und innerhalb der nächsten fünfzehn Jahre schliff er über 400 Spiegel von teilweise sehr erheblichen Ausmaßen. Im Jahre 1781 begann er mit dem Bau eines Reflektors von fast 12 Meter Länge und einem Spiegel von 1,22 Meter Durchmesser, einem Instrument, das er im Jahre 1789 fertigstellte, und das als „Riesenteleskop" schnell in der ganzen gelehrten Welt den Ruf eines Wunderwerks erlangte. Es kam aber bald außer Gebrauch, da der große Spiegel matt wurde, und weil Herschel nicht mehr die Muße fand, ihn wieder herzustellen. Er hatte aber auch dieses Riesenteleskop gar nicht nötig; denn die meisten seiner bewunderungswürdigen Entdeckungen hatte er mit einem Teleskop von 6 Meter Länge gemacht, das zugleich sehr bequem zum praktischen Gebrauch war.

Mit größtem Eifer und nicht geringerem Erfolg durchmusterte dieser Autodidakt planmäßig den ganzen gestirnten Himmel, und es gibt kaum ein Gebiet der Astronomie, auf dem er nicht Bedeutendes geleistet hätte. Auf vielen Gebieten aber war sein Wirken bahnbrechend, und es war namentlich die Welt der Sternhaufen und Nebelflecken sowie der Doppelsterne, in die Herschel mit Hilfe seiner Instrumente eindrang. Unsere Erkenntnis dieser fernen, gigantischen Welten beruht so gut wie ganz auf der Grundlage, die Herschel für diesen Zweig der astronomischen Forschung gelegt hatte.

Am 13. März 1781 beobachtete Herschel zu Bath bei London mit einem Teleskop von zwei Meter Durchmesser ein Sternchen, das sich deutlich als kreisrunde Scheibe darstellte, während die Fixsterne ja auch in der stärksten Vergrößerung wegen ihrer ungeheuren Entfernung immer unteilbare Lichtpunkte bleiben. Ueberdies fand Herschel sofort die Bewegung des Sternleins inmitten der Fixsterne, und es war ihm sofort klar, daß er einen neuen Planeten entdeckt hatte. Ueberdies war Uranus, wie sich bei der Durchmusterung der Sternverzeichnisse ergab, schon lange vorher wahrgenommen und als Fixstern registriert worden, das erste Mal sogar schon im Jahre 1690. Eine zweite Beobachtung stammte aus dem Jahre 1756. Bald darauf wurden noch mehrere ältere Beobachtungen des Planeten aufgefunden, und dadurch wurde man in die Lage versetzt, die Bahnelemente schon zu einer Zeit mit großer Genauigkeit zu bestimmen, in der er seit seiner Wiederentdeckung durch Herschel erst einen kleinen Teil seiner Bahn durchlaufen hatte, zu deren Vollendung der Planet 84 Jahre braucht. Herschel wollte das neue Gestirn anfangs zu Ehren seines Königs Georgium Sidus nennen; bald aber gewann der von deutscher Seite gemachte Vorschlag, dem Planeten den Namen Uranus beizulegen, die Oberhand. Auch zwei der Uranusmonde entdeckte Herschel, und zwar beide am 11. Januar 1787. Es sind die beiden Monde Titania und Oberon, dann wurden auch die beiden inneren Uranus-Monde, zwei winzige, äußerst schwer wahrzunehmende Objekte, entdeckt.

Es ist kaum möglich, auch nur andeutungsweise die erdrückende Fülle wissenschaftlicher Leistungen aufzuführen, die Herschel in seinem langen Leben geglückt sind. So beschäftigte er sich mit dem Phänomen der Sonnenflecken und gab dafür zum ersten Mal die richtige Erklärung, daß die Fleckenbildung das Zeichen einer turbulenten Bewegung der Lichthülle seien. Da er die Wärme- und Lichtausstrahlung als das Resultat chemischer Prozesse betrachtete, die bei energischen Aktionen auf der Sonne auch größere Intensität haben müßten, so schloß er, daß fleckenreiche und fleckenarme Jahre sich auch durch verhältnismäßig hohe und niedrige Temperaturen charakterisieren würden. Da ihm die hierzu nötigen Temperaturbeobachtungen fehlten, so verglich er die Brotpreise der letzten Dezennien des 18. Jahrhunderts in England mit dem Fleckenreichtum auf der Sonne und fand, daß den fleckenreicheren Jahren durchschnittlich reichere Ernten entsprechen als den fleckenarmen, worin er eine Bestätigung seines Schlusses zu sehen vermeinte, weil nach seiner Ansicht größere Wärme auch größere Fruchtbarkeit bedingt. Klassisch sind auch Herscheis Versuche über das Wärmequantum, das die Sonne ausstrahlt; es gilt noch heute als Sonnenkonstante. Bei seiner Beobachtung des Mars sah Herschel zuerst die sog. Eiskalotten, die weißen Flecke an den Polen des Planeten, woraus wichtige Schlüsse auf das Klima unseres Nachbarplaneten gezogen werden konnten. Die geheimnisvolle Welt der Kometen verdankt Herschel eine der frühesten exakten Untersuchungen; er bestimmte die Länge des Schweifes des berühmten Riesenkometen von 1744 mit 52 Millionen Kilometer, die des Kometen von 1769 mit 70, die des Kometen von 1680 mit 150 und endlich die des Kometen von 1811, den der Forscher selbst gesehen hat, mit mehr als 160 Millionen Kilometer.

Friedrich Wilhelm Herschel zählte systematisch die Dichtigkeit der Sterne im Raum; er bestimmte zuerst den Punkt, auf den die Sonne zueilt; er war der erste Forscher, der die Doppelsterne zu berechnen begann, und schon im Jahre 1782 veröffentlichte er seinen ersten Katalog von 269 vielfachen Sternen, von denen bis dahin nicht weniger als 227 ganz unbekannt gewesen waren. Er entdeckte Tausende von Nebelflecken, und es gelang ihm, viele davon in einzelne Sterne auf-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsches Reich

Der Reichsverband der Deutschen Presse gegen die Beschränkung der Pressefreiheit.

Der Reichsverband der Deutschen Presse wendet sich mit folgender Entschließung seines engeren Vorstandes erneut gegen die Beschränkung der Preßfreiheit, wie sie in den Bestimmungen des Gesetzes zum Schutze der Republik enthalten ist:

„Der engere Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Presse stellt mit Bedauern fest, daß seine dringende Eingabe vom 7. Juli d. J. an den Rechtsausschuß des Reichstags unberücksichtigt geblieben ist und daß das Gesetz auch in seiner endgültigen Fassung Bestimmungen enthält, die die verfassungsmäßige Freiheit der Presse nahezu aufheben. Wie berechtigt unsere an die Bedingungen geknüpften Befürchtungen sind, zeigt schon die bisherige Anwendung des Gesetzes, die die schwersten Bedenken leider in vollem Umfange bestätigt und den schärfsten Widerspruch herausfordert, um so mehr als sie eine völlige Rechtssicherheit schafft und die wirtschaftliche Existenz der von den Verboten betroffenen Zeitungen und damit zahlreicher Journalisten und Schriftsteller auf das schwerste bedroht. Wir können zurzeit nichts anderes tun, als unseren Protest zu erneuern, werden aber sofort die nötigen Vorbereitungen treffen, um im geeigneten Augenblick auf eine Revision des Gesetzes mit aller Kraft hinzuwirken.

Der Reichsverband knüpft an diesen Protest noch folgende Mahnung: Dieser Protest gibt uns Veranlassung, erneut zu erinnern, daß der Reichsverband der Deutschen Presse getreu seiner Tradition alle Aussprachen der Polemik in der Presse auch auf politischem Gebiete auf das schärfste verurteilt. Wir richten die dringende Bitte an alle Kollegen, sich in dieser für unser Volk und Vaterland so schwierigen Zeit der heutigen Verantwortung unseres Berufes ganz besonders bewußt zu bleiben."

Arbeitgeber und Lohnsteuer.

Es ist wohl kaum abzustreiten, daß dem Arbeitgeber durch die Uebertragung der Lohnsteuererhebung große Unkosten und Unbequemlichkeiten aufgebürdet werden. Kraft Gesetzes hat der Arbeitgeber die Lohnsteuer bei jeder Lohnzahlung einzubehalten und durch Kleben von Steuermarken zu entrichten bezw. beim Listensystem die Steuer der Arbeitnehmer zu überweisen. Die Kosten, die hierdurch dem Unternehmer erwachsen, sind zumal bei einem großen Betriebe, sehr hohe. Manche Unbequemlichkeit kommt hinzu, mancher Aerger mit dem Arbeitnehmer, mancher Verdruß mit dem Finanzamt, das im Laufe des Jahres jede Betriebsstätte mindestens einmal kontrollieren soll, prüfen soll, ob und inwieweit der Steuerabzug vom Arbeitslohn dem Sinne des Gesetzes gemäß durchgeführt ist. Nun sollte man eigentlich annehmen, daß der Arbeitgeber für diese Aufgabe, für Arbeit und Mühewaltung, die er dem Staate abnimmt, eine Entschädigung erhält, wie sie etwa den Gemeindebehörden für ihre Mitwirkung bei der Steuererhebung gewährt wird. Aber von einer solchen Entschädigung ist in dem Lohnsteuergesetz nirgends die Rede. Ein Antrag Kleinaht, der bei der Beratung der letzten Aenderung des Einkommensteuergesetzes im letzten Monat für die Lohnsteuereinziehung eine Vergütung von fünf Prozent an die Arbeitgeber einführen wollte, wurde durch die Linksstimmen abgelehnt. Es war doch gewiß kein unbilliges Verlangen, dem Arbeitgeber für die ihm entstehenden Unkosten bei der Lohnsteuererhebung eine Entschädigung zu gewähren. Aber anscheinend hat der Arbeitgeber heute nur noch Pflichten, aber keine Rechte mehr.

Das kommende Reichsbeamtengesetz.

Die Vorbesprechungen über den Entwurf eines allgemeinen Beamtengesetzes sind auf den 6. und 7. Oktober vertagt worden.

Arbeiterverhandlungen in der Kohlenfrage.

Berlin, 23. Aug. (Privattel.) Laut „Vorwärts" wird sich eine Vertretung der Bergarbeiterinternationale, bestehend aus je einem Engländer, einem Franzosen, einem Deutschen und Belgier, entsprechend einem Beschluß des Bergarbeiterkongresses von Frankfurt a. M. nach Paris begeben, um der Reparationskommission den Bericht über die Kohlenlage zu erstatten. Der Zweck dieser Aktion ist, eine Milderung der Bestimmungen über die Lieferung der deutschen Reparationskohle zu erzielen. Die Vertreter werden vorher in Bochum zusammentreffen, um das deutsche Material zu prüfen und zusammenzustellen.

Berlin, 23. Aug. (Privattel.) Am Donnerstag beginnen die Verhandlungen über die neuen Lohnforderungen der Bergarbeiter. Die Arbeiterorganisationen beabsichtigen, eine Erhöhung der Schichtlöhne von 130 bis 140 Mk. zu fordern. Im Anschluß an die Verhandlungen über das Lohnabkommen sollen Verhandlungen über ein Ueberschichtabkommen erfolgen.

Vor einem allgemeinen Zeitungsstreik im Wuppertal.

t. **Elberfeld**, 23. Aug. (Drahtber.) In den Elberfelder Zeitungsbetrieben ist ein neuer Lohnstreik ausgebrochen. Erst kürzlich war die „Bergisch-Märkische Zeitung" von einem wilden Buchdruckerstreik heimgesucht worden, der jedoch nach einwöchiger Dauer beigelegt wurde. Diesmal befinden sich sämtliche Arbeitsgruppen der Wuppertaler Zeitungsbetriebe im Ausstand. Die Abendzeitungen in Elberfeld konnten noch erscheinen, da der Streik erst um 6 Uhr begann. Es ist zu befürchten, daß sich der Streik auf die übrige Rheinprovinz ausdehnen wird.

Bauarbeiteraussperrung in Ostpreußen.

w. **Königsberg**, 23. Aug. (Drahtber.) Wie die „Königsb. Allg. Ztg." meldet, haben die Arbeitgeberverbände im Baugewerbe beschlossen, die Aussperrung der Bauarbeiter auf die ganze Provinz auszudehnen.

Die Umstellung der preußischen Staatsbetriebe.

Der Gesetzentwurf für die Umstellung der staatlichen Bergwerke, Hütten und Salinen ist im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe als Referentenentwurf fertiggestellt und hat bereits die Zustimmung der Berghauptleute sowie der Präsidenten der Direktionen und fast aller Direktoren der staatlichen Werke gefunden. Er bezweckt die Umstellung der staatlichen Betriebe des Bergbaues auf bessere wirtschaftliche Ertragsfähigkeit. Anfang September soll der Entwurf den Beamtenorganisationen, den Angestellten- und Arbeiterverbänden und den Betriebsräten zur Begutachtung vorgelegt werden. Im Oktober soll der Entwurf dem Landtag zugeleitet werden.

Kommunales Finanzelend.

Die kommunalen Spitzenverbände, der Deutsche Städtetag, der Verband Deutscher Landkreise, der Reichsstädtebund und die Vertretung der Landgemeinden hatten sich im Reichsfinanzministerium angesagt, um die durch den katastrophalen Sturz der deutschen Valuta bis zum Gipfelpunkt gestiegene Finanznot der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände mit der Forderung schleuniger Abhilfe darzulegen. Sie wurden anläßlich der durch Besprechung mit der alliierten Kommission veranlaßten Verhinderung des Reichsfinanzministers Hermes vom Staatssekretär Zapf empfangen. Anwesend waren die Minister des Innern und der Finanzen der größeren deutschen Länder. Verhandelt wurde über die neuen Grundlagen für das Landessteuergesetz, insbesondere die Wiedergewährung eines kommunalen Zuschlagrechtes zur Einkommensteuer, über eine Erhöhung der Umsatzsteuer um etwa 10 Proz. mit der ausschließlichen Zweckbestimmung zur Stärkung der kommunalen Finanzen zu dienen, über die Rücküberführung der Grundgewerbssteuer auf Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und schließlich über die sofortige Gewährung von Kassenvorschüssen zur Erhaltung der Liquidität der Kommunen.

Zusammensetzung des Staatsgerichtshofes.

Der Reichsjustizminister hat den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik mit Wirkung vom 4. September 1922 errichtet. Es sind ernannt zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes: Senatspräsident Dr. Hagen, die Reichsgerichtsräte Dr. Baumgarten und Böhm, Universitätsprofessor Dr. van Calker, Reichskanzler a. D. Fehrenbach, Landtagsabgeordneter Hartmann, der württembergische Gesandte Hildenbrandt, der Verbandsvorsitzende Jäckel und Hermann Müller-Potsdam. Zu stellvertretenden Mitgliedern Senatspräsident Dr. Idt und Reichsgerichtsrat Niedner, als stellvertretende Vorsitzende Reichstagsabgeordneter Adolf Müller, Dr. Wieland und Zerler, der Abgeordnete Aufhäuser, der Verbandsvorsitzende Brandes, der Schriftleiter Joß, Kreishauptmann Lange, Staatsminister a. D. Reincke-Block, Reichsminister a. D. Reinhold und Reichsminister a. D. Wissell. Zu Untersuchungsrichtern und zugleich zu Ermittlungsrichtern sind der sächsische Landgerichtsrat Dr. Richter und der preußische Kammergerichtsrat Woll bestellt worden.

Versammlungsverbot.

w. **Berlin**, 23. Aug. (Drahtber.) Der preußische Minister des Innern hat, wie der amtliche preußische Pressedienst meldet, alle Versammlungen des Deutschnationalen Jugendbundes und seiner Gruppen bis auf weiteres verboten.

Verschiedene Drahtmeldungen

Stenographentag Stolze-Schrey.

Eisenach, 22. Aug. Unter außerordentlich starker Beteiligung findet in diesen Tagen der 6. Stenographentag der Schule Stolze-Schrey, verbunden mit der 25jährigen Feier des Bestehens des Einigungssystems Stolze-Schrey statt. Weit über 2000 Stenographen aus allen Teilen Deutschlands, einschließlich der besetzten und abgetretenen Gebiete, sowie aus der Schweiz und Deutsch-Oesterreich haben sich dazu eingefunden. Selbst aus Dänemark und Schweden sind Vertreter erschienen. Die Hauptbedeutung der Tagung liegt in der Beratung über den vom Reichsministerium des Innern vorgelegten Entwurf einer deutschen Einheitskurzschrift. Hierüber fand bereits am Freitag in einer geschlossenen Vertreterversammlung eine Vorbesprechung statt, in der ziemlich einmütig der Wunsch nach einem Einheitssystem zum Ausdruck kam, aber neben einzelnen Befürwortern des auf eine Verbindung zwischen Gabelsberg und Stolze-Schrey bedachten Entwurfs zahlreiche Gegner auftraten.

Nach einem am Freitag abgehaltenen Begrüßungskommers, bei dem besonders die Anwesenheit von Ferdinand Schrey, des Mitbegründers des Systems, gefeiert wurde, begann am Samstag morgen im Hauptsaale des „Fürstenhofs" die erste Hauptsitzung. Nach Eröffnung durch den Verbandsvorsitzenden Max Bäckler überbrachte Regierungsrat Becker die Grüße des Reichsministers des Innern mit der Mahnung, sich bei der Entscheidung des Ernstes der Stunde bewußt zu sein. Den einleitenden Vortrag über die Einheitskurzschrift hielt sodann Landgerichtsrat Dr. Mager-Hagen i. Westf. Er übte scharfe Kritik an dem Entwurf, er enthalte zahlreiche veraltete Gabelsbergersche Grundzüge, aber nichts von dem Geiste einer modernen Stenographie. Sowohl Einfachheit, Deutlichkeit und praktische Brauchbarkeit lasse er vermissen, darum könne er niemals die deutsche Einheitsstenographie werden.

Als zweiter Redner trat ihm D. h. c. Frey-Karlsruhe entgegen, einer der eifrigsten Mitarbeiter an der Schaffung des Entwurfs. Er betonte, man dürfe die Einfachheit nicht über alles stellen. Wenn man mit Gabelsberger zu einer Verständigung kommen wolle, müsse man sich auf den möglichen Boden begeben.

Direktor Dr. Delisch eit-Halle a. S. schloß sich der Kritik Dr. Magers an. Die Stolze-Schreysche Schule habe immer den Grundsatz vertreten, daß die Kurzschrift einfach und leicht sein müsse, daß sie Gemeingut des ganzen deutschen Volkes werden könne. So, wie der Entwurf vorliege, könne er unmöglich angenommen werden; er würde es aber freudigst begrüßen, wenn die Verhandlungen nicht abgebrochen würden, sondern irgendwie der Versuch gemacht würde, sie fortzuführen.

Oberschlesien muß preußisch bleiben.

Berlin, 23. Aug. (Privattelegramm.) Die oberschlesische Zentrumspartei ersucht ihre Anhänger in einem öffentlichen Aufruf, am 3. September für den Verbleib Oberschlesiens bei Preußen zu stimmen.

England und der Erfolg der deutschen Gleitflieger.

w. **London**, 23. Aug. Die „Daily Mail" stifteten auf Anregung des Royal Aeroclub einen Preis von 1000 Pfund Sterling für den Sieger, der bei einem im September stattfindenden Wettbewerb den längsten Flug in einem motorlosen Gleitflugzeug ausführt. Der Flug darf nicht weniger als 30 Minuten dauern. Der Erfolg deutscher Gleitflieger hat in England großes Aufsehen erregt. Es wird darauf hingewiesen, daß die in Frankreich unternommenen Versuche, im Vergleich zu den deutschen, einen sehr geringen Erfolg zeitigten und daß in England der Gleitflug so gut wie unbekannt sei.

Millionenunterschlagung bei einer Berliner Großbank.

t. **Berlin**, 23. Aug. (Drahtber.) Eine Berliner Großbank Unter den Linden ist gestern durch einen ungetreuen Bankangestellten schwer geschädigt worden. Der 28jährige Angestellte Hans Wisko ist nach Unterschlagung von 6000 Dollar, was nach dem heutigen Kursstand einen Wert von beinahe 8 Millionen Mark ausmacht, flüchtig gegangen.

Riesenbrand der Anhalter Fahrzeugwerke A.-G.

t. **Dessau**, 23. Aug. (Drahtber.) In der Nacht vom Montag zum Dienstag sind die Anhalter Fahrzeugwerke A.-G. Jenitz durch ein riesiges Schadenfeuer zum Teil zerstört worden. Die Werke befaßten sich in der Hauptsache mit der Herstellung von Motorrad-Anhängewagen. Zweihundert Arbeiter sind zunächst beschäftigunglos geworden.

Schweres Eisenbahnunglück.

Rosenheim, 23. Aug. (Drahtber.) Auf der Wendelsteinbahn ereignete sich ein schweres Zugsunglück. Aus unbekannter Ursache stürzte ein Zug der Bahn unterhalb des Berghotels um. Gegen 30 bis 40 Personen wurden verletzt, darunter mehrere schwer. Eine Person, die aus dem Zug sprang, stürzte die Felswand hinab.

Eisenbahnunglück bei London.

t. **Amsterdam**, 23. Aug. (Drahtber.) Aus London wird gemeldet: In der Nähe von Gravesend bei London fuhr gestern morgen ein Eisenbahnzug in eine Gruppe von Streckenarbeitern. Drei Arbeiter wurden sofort getötet und 13 schwer verletzt.

Die Eisenbahnwerkstätten in Bukarest durch Brand vernichtet.

t. **Bukarest**, 23. Aug. (Drahtber.) Ein großer Brand hat die Eisenbahnwerkstätten zum größten Teil vernichtet. Hunderte von Arbeitern sind dadurch beschäftigungslos geworden, doch werden sie in anderen Staatswerkstätten untergebracht werden.

*

Neues Buch Nittis.

Berlin, 21. Aug. Wie das „Berliner Tagblatt" aus Rom erfährt, schreibt der frühere italienische Ministerpräsident Nitti gegenwärtig ein neues Buch, das unter dem Titel „Größe und Verfall des zeitgenössischen Europas" Mitte Oktober erscheinen wird.

---

zulösen — kurz, kein Gebiet der Astronomie blieb von seinem genialen Forscherdrang unbefruchtet. Als weltberühmter Gelehrter starb er am 25. August 1822 auf seinem Landsitz Slough.

Die Gerhart Hauptmann-Festspiele in Breslau.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

II.

In Deutschland ist augenblicklich kein Platz für die Poesie. Das Ringen ist über das Gemeinwesen hinaus zu dem Einzelnen gelangt. Man rennt den Preiserhöhungen, dem Dollarstand nach und findet kein Auskommen und weiß sich keinen Rat. Kunst, Poesie, Dichtung? Das Ringen um die Existenz hat eine allgemeine Exaltiertheit gezeitigt: Nervenkitzel, Spiel, Gelage, Kino und unmittelbar darnach wieder das graue Elend . . .

Die Ankündigung der Gerhart Hauptmann-Festspiele zu des Dichters 60. Geburtstag hat die üblichen Streitigkeiten hervorgerufen. Man wollte die Spiele in das Getriebe der Parteipolitik zerren. Und doch ist die Festspielwoche schließlich zustande gekommen und hat das Parteipolitische und den Zank und die Sorge vergessen gemacht.

In drei Häusern spielte man zehn Abende hindurch Gerhart Hauptmann; dreizehn Stücke des Dichters, nicht alle, wurden gegeben, von Berliner, Breslauer, Dresdener, Münchener Künstlern. Aus allen Teilen des Reiches kamen die Gäste, auch Schweizer, österreichische, tschecho-slowakische, englische, amerikanische, selbst japanische Zeitungen haben Berichterstatter nach Breslau gesandt. Wer befürchtet hatte, in eine der heute üblichen „Festwochen" hineinzugeraten, mit Tamtam und Sensation, war aufs Angenehmste enttäuscht. Es galt, das Werk Hauptmanns zusammenzufassen, es übersichtlich zu gestalten und an ihm zu zeigen, was Deutschland heute im Schauspiel zu leisten vermag. Die Universalität Gerhart Hauptmanns wurde dem Primitivsten klar. Die Dichtung wuchs zu gigantischer Größe, und wenn es heute in Deutschland möglich ist, über Kartoffeln, Valuta, Sorgen und Angst um die Zukunft frei aufzuatmen und stolz Schönheiten zu erkennen, so geschah dies hier. Wenn sich in Breslau immer wieder Tausende von Händen dem Dichter entgegenstreckten, wenn sich die Jubelstürme auf die Straße fortpflanzten, wenn die Menge nach dem Fallen des Vorhanges ergriffen sitzen blieb, immer wieder erkannte man, daß das Große noch lebt. Alles politische ward vergessen, und schließlich vereinigten sich im Feiern alle Kreise, Hunderte, die schon früher hatten abreisen wollen, blieben bis zum Schluß.

Was der Höhepunkt der Festspiele war? Manche wollten in dem ersten Abend, im „Florian Geyer" in der Festspielhalle, den Höhepunkt erlebt haben, um in der traumhaften Stimmung von „Hanneles Himmelfahrt" zu neuen packenden Erlebnissen geführt zu werden. „Die einsamen Menschen" im Lobetheater übten eine erschütternde Wirkung aus, „Schluck und Jau" im Stadttheater mit Pallenberg und Hans Farr führte in das Reich des Humors, das Legendenspiel „Kaiser Karls Geisel", dramatisch wohl das schwächste Stück Hauptmanns, ergriff durch seine Liebe die Zuschauer trotz alledem. „Der Biberpelz", „Fuhrmann Henschel", „Rose Bernd", alle meisterlich dargestellt, frei von allem Theaterhaften, zauberten neue Eindrücke hervor und ließen die Vielseitigkeit im Erleben des Menschen erkennen. „Die Weber" in der Jahrhunderthalle wirkten wieder durch ihre Wucht, das jüngste Werk des Dichters, „Das Opfer", prachtvoll inszeniert durch Hauptmanns Sohn Ivo, lernten die meisten Zuschauer hier erst kennen. Die Abgeklärtheit des Dichters stimmt traurig, die Resignation verträgt sich schlecht mit der Kraft eines Florian Geyer. Schade, daß „Gabriel Schillings Flucht", das das Lauchstedter Goethetheater zu Hauptmanns 50. Geburtstag vor zehn Jahren zum ersten Male gebracht hatte, unter den Tisch fiel. „Die versunkene Glocke", die an seine Stelle gesetzt wurde, war zu wenig vorbereitet, um sich neben den anderen Aufführungen sehen lassen zu können.

Die besten Regisseure Deutschlands, Karl Heinz Martin, Paul Barnay, Felix Holländer, die hervorragendsten Darsteller, Eugen Klöpfer, Elisabeth Bergner, Paul Maderow, Else Lehmann, Gustav Rickelt, Mallauer, Emil Lind, Lucie Höflich, Ilka Grüning usw. gaben ihr Bestes, um die Festspiele zu künstlerischen Großtaten zu machen. Erfreut, aber schließlich doch recht müde, ließ sich Gerhart Hauptmann Abend für Abend feiern. Er hat sicherlich seine Freude an den seltenen Ehrungen und an der hervorragenden Darstellung seiner Werke und auch an dem Verständnis gehabt, das man ihnen entgegenbrachte, aber das „Repräsentieren", auf das seine Anwesenheit hinauslief, liegt ihm nicht . . . Die Festspiele bewiesen, daß die Kunst auch in Deutschland noch lebt.

G.

Kunst und Wissenschaft

Eine Ausstellung zur Geschichte der Medizin und Naturwissenschaft. Zum 100. Deutschen Naturforscher- und Aerztetag findet in Leipzig, vom Deutschen Buchgewerbeverein und dem Ausstellungsausschuß veranstaltet, eine große Ausstellung zur Geschichte der Medizin und Naturwissenschaft statt. Gleichzeitig wird eine Ausstellung von Zeichnungen Geisteskranker gezeigt, die ebenfalls vom Deutschen Buchgewerbeverein in Verbindung mit der Psychiatrischen und Nerven-Klinik der Universität Leipzig u. a. bearbeitet wird. Die Ausstellungen finden im Bugra-Meßhaus ab 16. September statt.

Studentenzimmer-Stiftungen. In erfreulicher Weise sorgt das Deutschtum in der Tschechoslowakei für die jungen Studenten, die unter der wirtschaftlichen Not besonders leiden. Man hat die richtige Erkenntnis, daß aus diesem Studententum die künftigen Führer der Nation hervorgehen, und daß deren Erziehung eine Sache der ganzen Nation ist. Im neuen Studentenhause in Prag sollen behagliche, wenn auch einfache Zimmer für die Studierenden geschaffen werden. Eine Reihe von Stiftern der nach ihnen benannten Zimmern ist schon gewonnen worden. Auch einzelne Städte und Bezirksausschüsse treten als Stifter auf. So hat der Stadtrat von Außig die Stiftung eines zweibettigen Zimmers beschlossen, auch der Bezirk Komotau und der Bezirk Sebastiansberg haben je ein Zimmer gestiftet. In ähnlicher Weise bereiten mehrere größere Städte und Gemeinden weitere Stiftungen vor. Hier ist ein Beispiel, das in den deutschen Zentren des übrigen Auslands nachgeahmt werden mag. Wenn derartige Einrichtungen überall geschaffen und unterstützt werden, dann wird die heranwachsende Studentenschaft sich dankbar auch in späteren Arbeitsjahren dessen erinnern, daß sie der Volksgemeinschaft ihr Studium und ihre Bildung verdankt!

Neue Papyrusfunde aus Aegypten. Die beiden letzten Publikationen der englischen Gesellschaft für ägyptische Ausgrabungen unterscheiden sich von den früheren vor allem durch das Fehlen der Mitarbeit deutscher Forscher. Immerhin haben die Engländer jetzt zum erstenmal ihre Ausgabe der griechischen Oxyrhynchus-Papyri den „Göttinger Gelehrten Anzeigen" zum Besprechen übersandt, ein erfreuliches Zeichen von versöhnlichen Annäherungsversuchen innerhalb der Gelehrtenwelt. Die neuen Bände der Papyrusfunde in Aegypten haben, wie alle ihre zwölf Vorgänger, manche freudige Ueberraschung gezeitigt. Vor allem bringen sie drei unbekannte Dithyramben Pindars ans Licht, vom Komiker Menander den Anfang des Lustspiels Misumenos, und schließlich heben sich aus den meist übel zugerichteten Bruchstücken Reste von sechs unbekannten Gerichtsreden Lysias hervor, darunter die einer Verteidigungsrede für seine eigene Person mit dem Titel „Gegen Hippotherses für eine Magd". Aufgabe der internationalen Fachwelt der Gräzisten wird es sein, auch dieses Sammelsurium von Fragmenten für die Wissenschaft allgemein verwertbar zu machen. Die Kleinliteratur von Briefen und Urkunden des 14. Bandes der Papyri ragt über die frühere nicht hinaus; bemerkenswert erscheint höchstens das zärtliche Billetdoux eines Mannes an seine Geliebte, wohl seine verflossene Sklavin, aus dem 3. Jahrhundert n. Chr.

Dr. K. Pr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Ich putze Messer fabelhaft!
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich
Enameline-Werke, Höchst a/M.

Dr. Roth
ist zurückgekehrt

Städt. Freibank
Fleischabgabe
Samstag von 9–10 Uhr: Nr. 1601–1700.
Montag von 2–3 Uhr: Nr. 1701–1800.

Bekanntmachung.
Beim städtisch. Wasenmeister, Schlachthausstraße 17, befinden sich herrenlos:
ein Fox, weibl.
ein Pinscherbast., weibl.
ein Pinscher, weibl.,
ein Dackel, weibl.,
ein Fox, männl.,
ein Fox, weibl.,
ein Boxerbast., männl.
Nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholte Tiere werden getötet, bezw. versteigert.
Karlsruhe 23. Aug. 1922.
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Zu vermieten

Einfach möbl. Zimmer z. vermieten. Waldhornstraße 60, IV. links.

Möbliertes Zimmer an anständiges Fräulein zu vermieten. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Miet-Gesuche

Suche per sofort oder 1. Septbr. in besserem Hause ein geräumiges, **unmöbl. Wohnzimmer.** Angebote unter Nr. 1574 ins Tagblattbüro erbet.

Suche für Kunstschüler **möbl. Zimmer** evt. mit Verpflegung. Weststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. 1571 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht auf 1. Nov. von solid. Dauermieter **gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.** Ang. u. Nr. 1572 ins Tagblattbüro.

Offene Stellen

Gesucht jüngere Verkäuferin.
Leopold Wohlschlegel
Kaiserstraße 173
Luxus- u. Lederwaren Haushaltartikel.

Ehrl., fleißig. Mädchen sofort oder 1. September gesucht: Marienstraße 2.

Ein ordentl. Mädchen für Küche und Hausarbeit von einem älteren Ehepaar auf 1. Septbr. gesucht. Zu erfrag. Lessingstraße 3, 2. Stock.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Haushalt per 1. September gesucht: Rheinstraße 53, I.

Ehrl. Mädchen, das servieren kann u. Hausarbeit verricht., kann sof. eintret. **Zum Schwarzwälder Hof,** Luisenst. 57.

Tüchtiges Zimmermädchen, das gut nähen u. servieren kann, gegen hohen Lohn auf 15. September gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen 9–11 und 2–4 Uhr bei Frau L. Stern, Jahnstraße 22.

Empfehlungen

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier. Herrenstr. 38.

Verloren u. gefunden

Kaiser-Allee Halbmondbrosche verloren. Abzug. geg. hohe Belohn. Belfortstr. 18.

Konditorofen mit Wärmeschrank, Tabliertisch, 1 Mignon-Schreibmasch. zweit. Eisschrank, einig. Alum.-Töpfe, Dezim.-Wage, mehrer. Tische, Kupferkessel, Waschtisch f. Büro und anderes. Verkauf: Samstag u. Montag abends von 5–7 Uhr. **Bulach, Neue Anlage 25.**

Verkäufe

Achtung!
Offeriere an der Bergstraße und allen Gegenden Deutschlands: Wohn-, Land-, Geschäfts- u. Gasthäus., sow. Villen, Hotels, Pensionen, Metzgereien, Bäckereien, Obst- u. Landgüter, Mühlen, Fabriken usw. Kleine Anzahlungen erforderlich. Streng reelle Vermittlg. Fte. Empfg. **Bensheimer Immob.- u. Hypothek.-Zentrale Kasp. Weißmüller Bensheim a. d. Bgstr., Friedhofstr. 19 Tel. 561** Bei Anfragen bitte Rückporto beifügen.

Schlosserwerkzeug (versch.) zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattb. Anzusehen abends nach 4 Uhr.

Verstellb. Schlüssel (Engl.), **Komb.-Zange, Feilkloben, Brennerzangen, 2 Landdecken** für Motorrad, 28×2, **1 Tachometer,** 820, **Photogr.-Kopierrahmen** u. **Schalen, 1 Objektiv,** 9×12, **Weitwinkel** und **2 Reisekoffer** zu verk. **Grob,** Rintheimerst. 9 III.

Emailherd, weißer, fast neu, 63×95 zu verkaufen: Marienstraße 8, 2. Stock, Vdh.

Posten gebrauchte gute **Herren- u. Damenräder** z. verk. **Schützenstr. 55.**

Zu verkauf. ein heller **Damenmantel** mittl. Gr., 1 **Militärrock** u. **Mantel** Kriegstraße 105, IV. lks.

Tanzschuhe, 38 und 39, z. verkauf. **Sofienstraße 4, II.**

Junge Hühner hat zu verkaufen: Linkenheim, Hauptstraße 14.

Kaufgesuche

Haus gesucht.
Zu guter Lage besseres Haus bei hoh. Anzahlung od. barer Auszahlg. von rasch entschl. Käufer gesucht. Angebote unter Nr. 1582 i. Tagblb. erb.

Haus mit mod. Einrichtung zu kaufen ges. Vermittler verb. Angeb. unt. Nr. 1548 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht ein mittleres **Haus** in guter Lage, womöglich mit Garten. Angebote unter Nr. 1577 ins Tagblattbüro erbeten.

Herrschaftliches Etagen-Haus, Ein- oder Zwei-Familien-Haus in nur guter Lage, bei Barauszahlung, **zu kaufen gesucht.** Beziehbarkeit kommt nicht in Frage. Angebote unter Nr. 1555 ins Tagblattb. erbet.

Geschäftshaus Villa, Hotel, Café, gut. Mietshaus für Kapitalanl. geg. bar gesucht. Angeb. u. K. E. 3313 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Pianino gebr., ges. Angeb. unter Nr. 1568 i. Tagblb. erb.

Nationalkassen mit einer oder mehreren Schubladen kauft zu hohem Preise **Paul Mauthey, Berlin-Steglitz,** Kissingerstraße 7.

Dreirad mit Kasten zu kauf. ges. **Rheinstr. 53,** Laden.

Kinderliegwagen aus gut. Hause z. kauf. gesucht. Ang. m. Preisang. u. Nr. 1573 i. Tagblattb.

Telephon 1071 rufen Sie an, wenn Sie **Kleider, Schuhe, Möbel, Wäsche** etc. verk. wollen. **R. Billig,** Markgrafenstraße 17.

Kranker Invalide bittet die Einwohnersch. hier um Zuwendg. v. Alt-Metall, Akten z. Einstopf., Zeitung., Bücher, Flasch., Petroleum-, Zug- u. Gaslampen, Keller- u. Speicherkram. Bez. d. höchst. Tagespreise. Angeb. unt. Nr. 1569 i. Tagblb. erb.

Von der Reise zurück
Grete Frühauf
prakt. Zahnärztin
Fernruf 5218 — Kaiserstr. 174.

Oberrheinische Treuhand A.G.
Sanierungen — Umwandlungen
Karlsruhe i. B. — *Karlstraße 15.*
Telephon 2617.

Villa od. Herrschaftshaus in nur guter Lage im Preise bis zu 2 Millionen Mark bei Barzahlung gesucht. Tauschwohnung von 7 Zimmern kann gegeben werden. Angebote unter Nr. 1575 ins Tagblattbüro erbeten.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft **zu höchsten Tagespreisen**
Hermann Gengenbach
Goldschmied und Juwelier
Kaiserstraße 243.

Platin-, Gold- u. Silber-
Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis
Rudolf Barth, Uhren u. Goldwaren
53 Kaiserstraße 53
gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

Gebrauchte Uhren
aller Art sowie **Regulateure,** wenn auch reparaturbedürftig, kaufe fortwährend, auch
Zahngebisse
und zahle **50 Mk.** und mehr pro Zahn.
J. Gelman, Uhrmacher, Zähringerstr. 36.

Zahlen für
Alteisen, Eisenspäne alte Oefen, alte Maschinen
sowie für
Altmetalle
als: Kupfer, Messing, Zink Blei, Metallspäne, Aschen etc.
L. & A. Schwarzenberger
Schützenstraße 73. Tel. 5557.

Blechner und Küfer
verkauft euere Abfälle in **Blech, Faßreifen, verzinktes Blech, Metalle, Eisen etc.** so lange die Preise noch hoch sind. Wir zahlen d. höchst. Preise.
Kleiner & Stechler, Rüppurrerstraße 92.
Telephon 4146.

Gebraucht. Möbel all. Art, Betten, Federb., Schränk., Waschkommd. 2c. Polster- und Küchenmöbel kauft jederzeit zu höchst. Preis. **D. Gutmann,** Rudolfstr. 12.

Tanz-Lehr-Institut Braunagel
Nowacks-Anlage 13.
Einzelunterricht jederzeit
Anfang Sept. bis Okt.
Beginn neuer Kurse
modernster Tänze für Vorgeschrittene u. Kurse f. Anfänger. Gefl. Anmeld. jederz.

Besuchs-Karten
in großer Auswahl und hübscher Ausführung liefert rasch und preiswert
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1. Tel. 297.

Städtisch. Konzerthaus
Gesamtgastspiel des Neuen Operettentheaters Bonn
Leitung: Direktor Adalbert Steffter.
Heute Donnerstag und morgen Freitag, abends 7½ Uhr:
! Letzte Aufführungen !
Letzte Gastspiele **Hanna Rodegg** vom Landestheater Karlsruhe:
Mara Santro.
Samstag, 26. August, abends 7½ Uhr,
Gastspiel **Fritz Herz** vom Landestheater Karlsruhe:
Zu Bacharach am Rhein
Singspiel in 3 Akten von Spangenberg.

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung f. Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
und seine Vertretungen
in **Karlsruhe:** Norddeutscher Lloyd, Agentur Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 22.
in **Baden-Baden:** Lloydreisebüro W. Langguth, Lichtenthalerstr. 10, Café Zabler.

Pelzwaren
aus eigener Werkstätte kaufen Sie am **billigsten** bei
Jacob Neumann, Kürschner
Erbprinzenstr. 3

Lastkraftwagen.
Stadt- und Landfuhren bei mäßigen Preisen übernimmt
Internationales Speditionshaus
Walter Hochhäuser & Co.
Karlsruhe, Telephon 1047 u. 5693.

Privat-Tanzlehr-Institut
H. Vollrath, Sofienstraße 23.
Beginn neuer Kurse **September.**
Gefl. Anmeldung 2–7 Uhr erbeten.

Café des Westens
Mühlburger Tor
Donnerstag abend ½9 Uhr:
Sonder-Konzert
Solisten: Fräulein **Vollmer** und Herr **Kleehammer.**

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Danksagung.

Die freundlichen Besuche und trostreichen Beileidsbezeugungen, die schönen Blumenspenden und ehrenvollen Kranzniederlegungen beim letzten Abschied von unserem lieben, unvergeßlichen Gatten und Vater

Otto Steinbach
Oberrechnungsrat a. D.

waren uns in unserem tiefen Leid ein erhebendes Zeichen, wie hochgeschätzt und beliebt im weitesten und nächsten Freundeskreise der teuere Heimgegangene gewesen ist. In schmerzlicher Dankbarkeit

Namens der Hinterbliebenen:
Frau **Julie Steinbach Wwe.,** geb. Küentzle

Karlsruhe, den 23. August 1922.
Westendstraße 26.

Wir suchen für sofort bezw. 1. Oktob. 3 perfekte
Stenotypistinnen und Maschinenschreiberinnen
im Alter von 19–24 Jahren. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an
Fabrik Stolzenberg, G. m. b. H. Oos-Baden-Baden.

Kutscher,
zuverlässiger, der auch etwas Landwirtschaft und die Behandlung besserer Wagen und Geschirre versteht, gesucht. Angeb. unter Nr. 1550 i. Tagblattb.

Zu kaufen gesucht:
10/30 Benz
in gutem Zustand, wenig gefahren, elektr. Licht und Anlasser. Angebote mit Preisangabe und Baujahr unter Nr. 1570 ins Tagblattbüro erbeten.

Die dreizehnte Fee.

Roman von **Mervarid.***

(32) —— (Nachdruck verboten.)

Der Feuilletonist an der „Berliner Rundschau", der das Schicksal von Erstlingswerken kannte, tröstete sie oft. „Das darf Sie nicht entmutigen! Es geht erst dem Tausendsten besser mit seinem ersten Buch. Sie müssen nur dafür sorgen, daß Sie nicht wieder in Vergessenheit geraten. Keine jahrelange Pause eintreten lassen! Und zeigen Sie sich den Menschen so viel wie möglich. Treten Sie Vereinen bei, verfassen Sie Festspiele für deren Jubiläen, dichten und sprechen Sie Prologe! Sie wissen nicht, wie viel davon abhängt, daß man einem Dichter an allen Ecken und Enden begegnet. Wenn Sie einen eigenen Hausstand hätten, müßten Sie Gesellschaften geben. So mancher Ruhm ist nur groß und fett geworden, weil er mit Austern und Champagner gefüttert worden ist!"

„Das sind keine einwandfreien Mittel", sagte Ilse verstimmt.

„Einwandfrei vielleicht nicht, vom Standpunkt strengster Künstlermoral aus. Aber vielfach erfolgreiche! Wenn Sie sich zurückziehen, kommt Ihnen keiner nachgelaufen. Weder der Erfolg noch das Publikum klettern gern vier Treppen hinauf. Die finden unten schon Wartende genug. Sie sind frei und haben nur für sich selbst zu sorgen, Sie müssen auch etwas auf Risiko opfern. Wer Weib und Kind hat, wie ich, der muß sich als Karrenpferd einspannen lassen und für das bescheidene, aber sichere tägliche Brot arbeiten, auch wenn er denkt, wohl mehr geben zu können, als das, was die Tagespresse verschlingt. Sie müssen die Flügel regen, so lange Ihnen das Leben noch kein Blei daran gehängt hat."

Ilse traf sich in der nächsten Zeit mit Adine im Tiergarten und sie sprachen über Dr. Helms Ratschläge. „Ich bin sicher, daß die praktische Erfahrung ihm recht gibt", sagte Adine. „Was willst du nun tun?"

Ilse sah trotzig gerade aus. „Im Herbst ein neues Buch herausbringen! Angefangen habe ich es schon."

„Und das Geld dazu?"

„Friedrichswerk", antwortete Ilse lakonisch. Nach einer Weile setzte sie fast heftig hinzu: „Für jeden Beruf braucht es Lehrgeld und Betriebskapital! Ich kann mich garnicht wundern, wenn ich auch nicht ohne das auskomme."

„Wir können unserer Patenfee recht dankbar sein", sagte Adine bitter und langsam. Es wurde dämmerig und die Kinder verlangten nach Hause, so trennten sich die Schwestern und gingen jede ihres Weges.

Ilse lief noch stundenlang im Tiergarten herum. Sie war viel aufgeregter, als sie Adine hatte merken lassen. Während sie die Charlottenburger Chaussee kreuzte, flog ein Auto vom Brandenburger Tor her. Sekundenlang blieb sie wie gelähmt stehen und dachte: „Nur jetzt mich nicht rühren — und dann wäre das ganze Elend vorbei!" Aber als die Hupe immer anhaltender schrie, wich sie mechanisch doch aus dem Wege.

Da sah sie Levis' Gesicht hinter den Scheiben auftauchen; seine blasse Hand winkte ihr eifrig zu.

Sie erschrak etwas. Dem gerade hätte sie es nicht gewünscht, daß sein Wagen sie niederriß! Und überhaupt — warum denn?

Sie war ja jung und gesund. — — —

Im Sommer kam Herr Jules Volkart, Frau Leubels Bruder, zu Besuch in die Tiergartenvilla. Kaum hatte er Adine gesehen, so beschloß er, ein Verhältnis mit ihr anzufangen. Er hatte gerade Verlangen nach einem aparten Bissen. Da er sich Adine im Hause nicht nähern konnte, begann er auch zwischen zwölf und zwei Uhr im Tiergarten spazieren zu gehen. Die Kleine konnte zum Glück gut Englisch, so daß man sich vor den Kindern nicht in acht zu nehmen brauchte.

Aber die Kleine behandelte Herr Jules Volkart wie einen aufdringlichen Geschäftsreisenden. Sie antwortete weder auf seine Komplimente noch auf seine Andeutungen.

Frau Leubel erfuhr durch ihre Kinder natürlich, daß Onkel Jules sie immer auf ihren Spaziergängen begleite, und sie nahm keinen Augenblick an, daß er dies aus Liebe zu Eitelfritz und Hubertus tun könnte.

Eines Abends ließ sie Adine in ihr Wohnzimmer rufen. Sehr kühl und sehr ruhig reichte sie ihr einen Brief entgegen.

„Ich möchte Sie ersuchen, diesen Brief in meiner Gegenwart zu lesen."

Adine besah erstaunt die unbekannte Handschrift, dann schaute sie mit ihren stolzblickenden Augen Frau Leubel gerade ins Gesicht. „Gewiß, gnädige Frau!"

Sie öffnete das Kuvert und sah zuerst nach der Unterschrift. J. V. — Das hatte sie sich eigentlich schon denken können. Während Frau Leubel sie scharf beobachtete, durchflog Adine die Zeilen. Es blieb zweifelhaft, ob diese einen Heiratsantrag oder ein weniger verpflichtendes Angebot enthielten. Diese Frage war für Adine auch völlig belanglos. Sie reichte Frau Leubel den Brief. „Dies hat für gnädige Frau wohl mehr Interesse, als für mich!"

Frau Leubel las durch ihr Lorgnon die Phrasen, dann nickte sie mit dem Kopfe. „Ich habe etwas Aehnliches erwartet. Werden Sie diesen Brief beantworten?"

Adine fuhr empört in die Höhe. „Ich, gnädige Frau?"

„Nun, nun! Junge Mädchen glauben gern an die ehrlichen Absichten eines Mannes. Ich bin überzeugt, daß Sie meinem Bruder nicht entgegengekommen sind, denn ich kann eine gediegene Persönlichkeit sehr gut von einer leichtfertigen Person unterscheiden. Deswegen möchte ich diese Angelegenheit auch vertraulich mit Ihnen besprechen. Mein Bruder ist ein durchaus oberflächlicher Mensch, der mit diesen Zeilen hier nichts Ernstes bezweckt."

Adine lächelte beinahe. Dachte diese Frau wirklich, daß Adine Mathias eine Kreatur vom Schlage Jules Volkarts heiraten würde, selbst wenn dieser sich in aller Form um sie beworben hätte?

„Mein Bruder hat auch solche Eskapaden schon zu Dutzenden hinter sich und steht jetzt unmittelbar vor einer Verbindung, die wir aus Geschäftsinteressen unbedingt fördern müssen .... Ich bin mit Ihnen sehr zufrieden gewesen und kann Sie bestens empfehlen. Wie wäre es, wenn Sie zu meiner Cousine nach Hannover gingen? Sie wechselt das Fräulein ihres Töchterchens und würde Sie sofort engagieren."

„Ich danke Ihnen sehr, gnädige Frau. Aber da ich meine Schwester hier habe, möchte ich gern in Berlin bleiben. Ich finde schon etwas Passendes. Wann wäre es Ihnen angenehm, daß ich das Haus verlasse?"

„Mein Bruder verreist für einige Tage und kommt Mitte des Monats wieder. Wenn Sie vorher gingen, daß Sie nicht mehr mit ihm zusammentreffen, wäre mir das am liebsten. Sie bekommen natürlich Gehalt und Kostgeld für dieses Vierteljahr."

Adine nahm dieses Versprechen ruhig an. Sie hätte es ja schließlich auch gesetzlich zu beanspruchen gehabt, und die übertriebene Feinfühligkeit in Geldangelegenheiten hatte sie während ihrer Erwerbstätigkeit schon verlernt.

(Fortsetzung folgt.)

* Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 23. August (abends).

Belgien	—	Schweiz	28400
Paris	11700	London	6576
Neuyork	1475	Italien	—
Holland	57300		

Tendenz: fest.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 23. Aug. (Drahtber.) Fest lagen heute Anilin- und Benz-Aktien. Anilin wurden zu 1300 gehandelt; Benz zu 785, nachbörslich notierten Benz zu 790 bez. und Geld. Späterhin waren im Verkehr Gebr. Fahr 890—895 Prozent, Seilindustrie Wolff 680 Prozent, Mannheimer Gummi 820 Proz. Freiburger Ziegelwerke 725, Zellstoff Waldhof 950 Prozent, Zuckerf. Frankenthal 930, Zuckerf. Waghäusel 1000 Proz. Außerdem notierten Dampfkessel Rodberg 860 G., Waggon Fuchs 720 G., Heddernheimer Kupfer 825 bez., Haid & Neu 850 bez.; Neckarsulmer Fahrzeuge 880 G., Zementwerke Heidelberg 1000 G.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 23. Aug.

Obwohl man sich in hiesigen Finanzkreisen von den Besprechungen, die in Berlin stattfinden, keine weitreichenden Entscheidungen verspricht, hielt die feste Haltung auf den meisten Marktgebieten an. Der Devisenmarkt setzte seine Aufwärtsbewegung fort. Der Dollar lautete in den ersten Morgenstunden 1300, stieg dann auf 1360—1380 bis 1420 und um 12 Uhr auf 1450. Auf Deckungs- und spekulative Käufe folgte eine rege Geschäftsbewegung in Auslandsrenten, wo vor allem Ungarische Goldrente mit 3200 gehandelt wurde. Namhafte Käufe erfolgten ferner in Türkenwerten, wobei Bagdad, Zolltürken, 4proz. Türken von 1908 und Administrationstürken Kurserhöhungen erzielten. Lombardprioritäten, Rumänen und Mexikaner gleichfalls höher bei großen Umsätzen.

Im freien Verkehr wurden Deutsche Petroleum sehr gesucht 2800, Benz wiesen größere Belebung auf, 750—760. Man nannte ferner Ufa 385 bis 395—400, Inag 485—475, Hansa Lloyd 350, Bahnbedarf 480 und Gebrüder Fahr 880—890. Die führenden Montanwerte setzten in der Mehrzahl ihre Aufwärtsbewegung fort. Phönix bei erster Notiz, plus 250 Prozent, Mannesmann, Oberbedarf und Harpener sehr fest. Gelsenkirchen dagegen 2450, verloren anfänglich 150 Prozent konnten sich aber im Verlaufe wieder befestigen. Autowerte weiter beachtet. Neckarsulmer gewannen 50 Prozent. Chemische Aktien sehr gesucht. Höchster 1000, Scheideanstalt 1700, plus 200. Höher gesucht Albertwerke, Wegener und Ultramarin. Waggon- und Maschinenfabrikaktien anziehend, Eßlinger 1045, plus 150 Prozent. Zuckeraktien weiter gefragt. A.E.G. 900, plus 30 Prozent, Siemens & Halske 1950, plus 100. Die Kursfestsetzungen vollziehen sich in Anbetracht der großen Kaufaufträge langsam. Höher Bremer Oelfabriken und Verein deutscher Oelfabriken, Spiegel und Spiegelglas, Lothringer Zement, Chamotte Annawerk und Eisenwerk Kaiserslautern. Die Börse zeigte weiterhin eine sehr feste Haltung.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 23. Aug.

Unter dem Einfluß der sich in erschreckender Weise fortsetzenden Entwertung der Markwährung, die sich am deutlichsten in der sprunghaften Steigerung der ausländischen Devisenpreise, besonders des Dollars widerspiegelt, der mit 1440 bezahlt wurde, nahm die Aufwärtsbewegung aller Papiere an der Börse ihren Fortgang. Mit größtem Recht läßt sich unter derartigen Verhältnissen das bei ähnlichem Anlaß im Herbst 1921 geprägte Wort der Katastrophenhausse auf die jetzigen Zustände an der Börse anwenden. Die Kaufaufträge vom Auslande sind heute zwar geringer aber die vom Publikum desto größer, so daß im Groß- und Kassaverkehr sich neue Kurssteigerungen ergaben. Diese betrugen für Montanwerte, die wegen günstiger Dividendenfeststellung unverändert im Mittelpunkt des Interesses stehen, bis zu 100 Prozent, für Hohenlohe und Lothringer Hütte 100 bis 175 Prozent, Rheinische Braunkohle und Laurahütte 200 Prozent. Auf den übrigen Märkten hielten sich die Kurse unter diesen Sätzen, so daß nur einige Papiere wie Basalt und Eisenbahnverkehrsmittel im Großverkehr mit über 100 Prozent hinausgehenden Kurserhöhungen zu erwähnen sind.

Von Valutapapieren stellten sich die Auslandsrenten mehrere 100 Prozent höher, so Ungarische Kronenrente 300 Proz., Türkenlose 2700, Otavi stiegen um 400, Baltimore und Canada um je 500 Prozent. Auch die heimischen Anlagen waren fest, besonders 3½proz. und 4proz. alte Reichsanleihe. Die zu Einheitskursen gehandelten Industrieaktien gleichfalls erheblich gesteigert. Vorübergehend trat infolge von Realisationen der Börsenspekulation, die wegen der Sorge um die Geldschaffung nicht so intensiv an der Hausse beteiligt war, eine Abschwächung ein, die aber bald wieder überwunden war.

Industrien / Handel / Verkehr.

Berichtigung.

Unser Gewährsmann schreibt uns:

Brown Boveri & Cie., A.-G. in Mannheim. Die vor kurzem gebrachte Nachricht (18. 8. 22, Nr. 188), daß die Gesellschaft auch für dieses Jahr keine Dividende zur Verteilung bringt, beruht auf einem bedauerlichen Versehen. Es handelt sich bei dieser Mitteilung um die Aktiengesellschaft Brown Boveri & Cie., Baden-Schweiz. Aber auch mit Bezug auf diese Gesellschaft sind die Angaben nicht richtig, insofern, als die Bilanzzahlen in Franken anzugeben sind und nicht wie irrtümlich geschehen in Mark. Das Mannheimer Unternehmen brachte, wie wir bereits veröffentlichten, für das Jahr 1921 eine 15proz. Dividende zur Verteilung. die Abschlußzahlen ergaben ein äußerst günstiges Bild, so daß die Firma auf einer vollkommen gesicherten Basis steht.

Preiserhöhungen.

Rheinisch-westfälische Bleihändlervereinigung in Düsseldorf. Infolge der anhaltenden Markentwertung sieht sich die Vereinigung gezwungen, den erst am 11. August um 700 auf 13 200 Mark erhöhten Preis für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate mit Wirkung ab 16. August um 2500 auf 15 700 Mk. pro 100 kg weiter zu erhöhen.

Kupferblechverband in Kassel. Mit Wirkung ab 16. August erhöhte der Verband den Grundpreis für Kupferbleche um 5000 auf 37 000 Mark pro 100 kg.

Verein deutscher Tafelwagenfabrikanten. Der Aufschlag auf die Inlandgrundpreise wird mit Wirkung ab 8. August auf 250 Prozent erhöht.

Verband der Fabrikanten maschinengeklöppelter Spitzen e. V. in Barmen. Der Verband und die ihm angeschlossenen Firmen werden in Zukunft alle Rechnungen in Dollars ausstellen, wobei dem Käufer freigestellt bleibt, in Dollars oder in Mark zu bezahlen. Damit fallen alle Teuerungszuschläge und Vorbehaltsklauseln fort. Falls der Käufer in Dollar bezahlen will, so wird der Markbetrag, der sich bei der Umrechnung zum Kurse des Zahlungseingangs ergibt, zugrunde gelegt. (Der Verband ist damit anscheinend dem Beispiel anderer Großfirmen gefolgt, die diesen Beschluß bereits ihren Abnehmerkreisen mitgeteilt haben. Wie wir hören, gehen andere Beschlüsse dahin, fortan den Wert der Friedensmark multipliziert mit dem Wert des englischen Pfunds, in Ansatz zu bringen, wobei der Zahlungstag maßgebend sein soll.)

Industrien.

Bromograph A.-G. in Mannheim. Die Gesellschaft hat auf 12. September eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, auf deren Tagesordnung als Hauptpunkt neben anderen Angelegenheiten die Verlegung des Gesellschaftssitzes von Mannheim nach Berlin stehen wird.

Bayerische Kraftwerke A.-G. in München. Die vor kurzem abgehaltene Generalversammlung genehmigte die Bilanz des vergangenen Geschäftsjahres und setzte die zu verteilende Dividende auf 10 Prozent fest. Abgeschrieben wurden 5,3 Mill. Mark, während 2 Mill. Mark dem Werkerhaltungskonto überwiesen werden. Der Reingewinn beläuft sich auf 209 083 Mark. Die Generalversammlung beschloß ferner, das Aktienkapital zu Betriebserweiterungen auf 25 Mill. Mark zu erhöhen.

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank A.-G. in München. Wie die Leitung des Bankinstituts uns mitteilt, beabsichtigt sie in Kärnten eine Niederlassung zur Unterstützung der österreichischen Zweigstellen der Bankfirma zu errichten. Das Kapital wird vorläufig mit 200 Mill. Kronen veranschlagt.

A.-G. für chemische Industrie in München. Die Gesellschaft hielt am 21. d. Mts. ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, welche die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent auf die Stamm- und die satzungsmäßigen 6 Prozent auf die Vorzugsaktien genehmigte. Ferner wurde beschlossen, das Aktienkapital auf 4 Mill. Mark zu verdoppeln.

Vereinigung Deutscher Linoleum-Fabrikanten. Nachdem Ende Juli erst der Teuerungszuschlag auf die Linoleumgrundpreise von der Vereinigung um 100 auf 275 Prozent erhöht wurde, tritt mit Wirkung ab 14. August eine neuerliche Erhöhung der Teuerungszuschläge um 125 auf 400 Prozent ein.

Turm- A.-G. in Stuttgart. Mit einem Grundkapital von 6 Mill. Mark wurde die Gesellschaft zum Zwecke der Pachtung und Ausnützung des Turms des Stuttgarter neuen Bahnhofes gegründet. Das Grundkapital ist eingeteilt in 4500 Stück Stamm- und 500 Stück Vorzugsaktien. Sämtliche Aktien lauten auf den Inhaber und werden zum Nennwerte ausgegeben. Als Vorstand wurde der Bankprokurist Ernst Locher in Stuttgart bestellt. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren Komm.-Rat E. Breuninger, Fabrikant J. Faber, Oberbürgermeister Dr. Karl Lautenschlager, Rechtsanwalt Helmuth Schwab, Komm.-Rat Albert Schwarz, Präsident der Eisenbahngeneraldirektion Dr. Walter Sigel, sämtliche in Stuttgart, ferner Geh. Hofrat Dr. Bruckmann-Heilbronn und Generalkonsul Kurt von Neufville-Frankfurt a. M. Das gesamte Aktienkapital wurde von den Gründern gezeichnet.

Verkaufsstelle vereinigter Fabrikanten isolierter Leitungsdrähte, G. m. b. H., in Berlin. Für Lieferung ab 21. August gelten folgende neu festgesetzten Teuerungszuschläge: NGA., NGAB., NGAF., NGAT, NGAZ 1—2,5 Quadratmillimeter, NFA schwarz imprägniert 320 Prozent, NGA., NGAZ., NGAT., NGAB. 4 qmm und stärker 260 Prozent, NPL., NPLR., NPLS., NSA., NFA. mit Glanzgarnbeflechtung 350 Prozent, alle übrigen Typen 400 Prozent.

Verein deutscher Eisengießereien. Die bisherigen Preise werden mit Wirkung ab 21. August um 30 Prozent erhöht. Auf 18 Prozent wurden die Aufschläge auf gußeiserne Muffenrohre, gußeiserne Flanschenrohre, Formstücke und Vorwärmrohre festgesetzt.

Röhrenvereinigung in Düsseldorf. Die Vereinigung beschloß, die Aufschläge für Gas- und Siederohre um durchschnittlich 14 Prozent netto mit Wirkung ab 19. d. Mts. zu erhöhen. Die Teuerungszuschläge für verzinkte Rohre werden um 25 Prozent erhöht.

Westdeutscher Eisenhändlerverband. Die Lagerpreise haben eine beträchtliche Erhöhung erfahren. Es kosten jetzt Stabeisen in Thomasqualität 3081, Stabeisen in Siemensqualität 3231, Universaleisen in Thomasqual. 3348, Universaleisen in Siemensqual. 3511, Bandeisen in Thomasqual. 3495, Rundeisen in Thomasqual. 3495, Bandeisen in Siemensqual. 3659, Formeisen in Thomasqual. 3088, Formeisen in Siemensqual. 3185, Grobbleche in Thomasqual. 3450—3686, Grobbleche in Siemensqual. 3624—3872, Mittelbleche in Siemensqual. 4088, Feinbleche in Thomasqual. 4198—7615, Feinbleche in Siemensqual. 4376—4898. Sämtliche Preise verstehen sich pro 100 kg, ab Lager.

Deutscher Kettenverband. Mit Wirkung ab 3. August erhöhte der Verband die Aufschläge auf 1050 Prozent bei Mengen unter 2000 Kilogramm und auf 1000 Prozent bei Mengen über 2000 Kilogramm.

Vereinigte Deutsche Nickelwerke. Die Vereinigung erhöhte die Teuerungszuschläge des Nickelwarenkatalogs auf 1000 Prozent und die des Aluminiumwarenkatalogs auf 800 Prozent mit Wirkung ab 4. August.

Verein deutscher Spiegelglasfabrikanten. Mit Wirkung ab 16. August trat eine neuerliche Preiserhöhung für Spiegelglas aller Kategorien mit durchschnittlich 30 Prozent, für Verpackung aber eine Erhöhung um 500 auf 1600 Mark ein.

„Porzellanmetall", Porzellan- und Metallwarenfabrik A.-G. in Nürnberg. Auf der Tagesordnung der auf 24. August einberufenen Generalversammlung steht als Hauptpunkt eine Kapitalserhöhung um 5,5 auf 10 Mill. Mark.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	22.Aug.	23.Aug.
Badische Bank	—.—	—.—
Darmstädter Bank	303.—	325.—
Deutsche Bank	590.—	640.—
Diskonto Commandit	437.—	505.—
Dresdener Bank	354.—	430.—
Mitteld. Creditbank	293.—	310.—
Oesterr. Länderbank	805.—	810.—
Pfälzische Bank	52.—	60.—
Rheinische Creditbank	215.—	215.—
Sudd. Diskonto-Ges.	298.—	296.—
Wiener Bankverein	175.—	175.—
Württbg. Notenbank	600.—	600.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	2540.	—.—
Geisenkirchen	2600.	2450.
Harpener	4875.	5000.
Laurahütte	3800.	3800.
Aschaff. Zellstoff	1005.	1010.
Grün & Bilfinger	810.—	770.—
Zementw. Heidelberg	965.—	1000.
Bad. Anilin	1130.	1300.
Scheideanstalt	1505.	1650.
Höchster Farben	970.—	1100.
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	601.—	603.—
Gebr. Junghans	529.—	573.—
Adler & Oppenheimer	2370.	2400.
B. Masch. Badenia	645.—	640.—
Maschfabr. Durlach	980.—	1000.
Maschfabr. Gritzner	1800.	1800.
Haid & Neu	811.—	850.—
Maschfabr. Karlsruhe	950.—	950.—
Oberursel	700.—	938.—
Schlinck & Co.	2000.	—.—
Schuhfabrik Herz	644.—	650.—
Elsässer Baumwolle	1052.	—.—
Spinnerei Ettlingen	1550.	1587.
Uhrenfabr. Furtwang.	—.—	1050.
Waggon-Fabrik Fuchs	700.—	740.—
Zellstoff Waldhof	880.—	918.—
Zuckerfabr. Waghäusel	950.—	988.—
Zuckerfabr. Frankenth.	960.—	984.—
Benz Motoren	690.—	750.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	950.—	1075.

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	22.Aug.	23.Aug.
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II „ „	—.—	—.—
5% III „ „	101.—	99.90
4½ IV—V „	85.70	85.50
4½ VI—IX „	72.—	72.—
4½ 1924er „	93.25	93.10
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	179.75	190.—
3½% „ „	130.—	157.—
3% „ „	380.—	395.—
Deutsche Prämienanl.	79.10	79.10
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	98.90	88.80
4% Preußische Konsols	80.60	83.25
3½% „ „	71.90	80.—
3% „ „	84.—	94.50
4% Bad. Staatsanl. 08/14	69.—	67.50
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	525.—	530.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	7200.	8500.
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	2525.	2350.
Deutsch-Australien	790.—	795.—
Hamburger Paketfahrt	695.—	700.—
Hambg.-Südamerika	1235.	1250.
Hansa D.-Schiffahrt	644.—	640.—
Norddeutscher Lloyd	610.—	—.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	1400.	1650.
Darmstädter Bank	308.—	318.—
Deutsche Bank	610.—	660.—
Diskonto-Commandit	450.—	506.—
Dresdener Bank	342.—	430.—
Nationalbank	310.—	320.—
Oesterr. Credit	329.—	380.—
Reichsbank	229.—	250.50

Industrie-Papiere	22.Aug.	23.Aug.
Accumulatoren	1450.	1750.
Adlerwerke	609.50	630.—
Alexanderwerke	550.—	600.—
A. E. G.	842.—	842.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	2600.	2775.
Augsburg-Nürnberg	—.—	1405.
Badische Anilin	1140.	1240.
Bergmann Elektrizität	725.—	760.
Berl. Anh. Maschinen	740.—	750.—
Berliner Maschinen	1410.	1497.
Bing Nürnberg	620.—	645.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	2475.	2500.
Gebrüder Böhler	—.—	3500.
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	1450.	1500.
Chem. Grießheim	1010.	1080.
Chem. Albert	1840.	1905.
Daimler Motoren	580.—	601.—
Dessauer Gas	710.—	700.—
Deutsch-Luxemburg	2450.	2490.
D. Eisenbahn S. W.	610.—	599.—
Deutsch Erdöl	3050.	—.—
Deutsches Kali	2500.	2670.
Deutsche Waffen	2765.	2790.
Deutsch Eisenh.	684.—	700.—
Dynamit Trust	835.—	870.—
Elberfelder Farben	995.—	1090.
Eschweil. Bergwerke	1600.	1700.
Feldmühle Papier	847.—	850.—
Felten & Guilleaume	1090.	1150.
Filter Brautechnik	1960.	2100.
Gaggenau	700.—	740.—
Gasmotoren Deutz	850.—	840.—
Gelsenkirchen	2500.	2550.
Genschow	850.—	850.—
Goldschmidt	1350.	1500.
Gritzner Maschinen	1900.	1918.
Hannover Maschinen	4650.	4675.
Hannover Waggon	805.—	819.—
Harpener	4875.	4700.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	1049.	—.—
Höchster Farben	975.—	1080.
Hösch Eisen	2675.	2750.

	22.Aug.	23.Aug.
Hohenlohe	2275.	2400.
Kali Aschersleben	1590.	1650.
Maschfabr. Karlsruhe	950.—	—.—
Ver. Köln.-Rottweil	1020.	1050.
Kostheimer Cellulose	845.—	880.—
Kyffhäuser	526.—	540.—
Lahmeyer Co.	500.—	515.—
Laurahütte	3375.	3600.
Lindes Eismaschinen	849.—	855.—
Ludwig Löwe	1500.	1566.
Lothringer Zement	728.—	715.—
Mannesmann	1825.	1990.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1190.	1215.
Oberschl. Eisenindustr.	1090.	1160.
Oberschl. Kokswerke	1925.	1940.
Orenstein & Koppel	1520.	1580.
Phönix Bergwerke	3000.	3050.
Rheinisch Metall	570.—	582.—
Rheinisch Stahl	2500.	2530.
Rombacher Hütte	1300.	1348.
Rütgerswerke	949.—	1040.
Sachsenwerke	875.—	990.—
Schuckert & Co.	1150.	1195.
Siemens & Halske	1780.	1800.
Sinner Brauerei	745.—	710.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	2862.	2900.
Stollberger Zink	2100.	2350.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	1000.	1048.
Vereinigt. D. Nikel	1800.	1910.
Vereinigt. Glanzstoff	3260.	3350.
Vereinigt. Stahl Zypen	5000.	—.—
Wanderer Fahrrad	1980.	1900.
Westeregeln Alkali	2450.	2500.
Zellstoff Waldhof	860.—	900.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2875.	3000.
Pomona	29000.	33000.
Kollmar & Jourdan	1650.	1490.
Hacketal Draht	—.—	700.—
Lothringer Hütten	—.—	—.—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 23. August.

	22. Aug. Geld	22. Aug. Brief	23. Aug. Geld	23. Aug. Brief
Brüssel	9502.90	9459.50	10839.10	10860.90
Holland	50349.60	50450.40	56693.20	56806.80
London	5794.20	5805.80	6518.40	6531.60
Paris	10587.40	10610.60	11488.50	11511.50
Schweiz	25072.90	25125.10	27772.20	27827.80
Spanien	20179.80	20220.20	22902.—	22948.—
Italien	5956.50	5968.50	6618.30	6631.70
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	28246.70	28303.30	31368.60	31431.40
Norwegen	22527.40	22572.60	25474.50	25525.50
Schweden	34265.69	34334.30	38661.30	38788.70
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	1294.70	1297.30	1457.50	1460.50
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.48	1.52	1.53	1.57
Budapest	79.92	80.08	86.91	87.09
Prag	4133.30	4141.70	5144.80	5155.20

w. Berlin, 23. August.

	22. Aug. Geld	22. Aug. Brief	23. Aug. Geld	23. Aug. Brief
Amsterdam	50586.75	50713.35	56329.50	56470.50
Brüssel	9737.80	9762.20	10886.35	10913.65
Christiania	22571.75	22628.25	25118.55	25181.45
Kopenhagen	28064.85	28185.15	31260.85	31339.15
Stockholm	34406.90	34493.10	38352.—	38448.—
Helsingfors	2676.65	2683.35	3096.10	3103.90
Italien	5817.70	5832.30	6466.90	6483.10
London	5817.70	5832.07	6466.90	6483.10
Newyork	1298.35	1301.67	1438.20	1441.80
Paris	10362.—	10388.—	11435.65	11464.35
Schweiz	24393.95	24855.05	27565.50	27634.30
Spanien	20249.65	20300.35	22596.70	22653.30
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.48	1.52	1.68	1.72
Prag	4133.30	4141.70	5068.65	5081.35
Budapest	79.92	80.08	84.89	85.11
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	719.10	720.90	808.95	811.05
Buenos-Aires	470.90½	472.10	522.32½	523.67½
Japan	614.20	615.80	694.10	695.90
Rio de Janeiro	168.28	169.72	188.75	189.24

Abenddevisen.

Frankfurt, 23. Aug.

Brüssel	—	Paris	11700
Holland	57300	Italien	—
London	6575	Neuyork	1475
Schweiz	28400		

Tendenz: fest

w. Zürich, 23 August.

	22.Aug.	23.Aug.
Holland	204½	204.40
Deutschland	0.46	0.38½
Wien	0.00¾	0.00¾
Prag	16.45	17.90
Paris	41.95	41.57½
London	23.50	23.48½
Italien	23.75	23.55
Brüssel	39.75	39.50
Budapest	0.32	0.33
Newyork	524.50	524.50
Agram	1.45	1.50
Warschau	0.06½	0.06½
Kopenhagen	113.50	113.40
Stockholm	138.—	138.75
Christiania	91.25	91.—
Madrid	82.—	81.95
Buenos-Aires	191.50	191.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	500—565	560—580
Schweiz	244—278	270—290
Paris	100—115	110—120
Belgien	95—110	105—112
London	57—65	64½—66½
Neuyork	1290—1360	1340—137
Italien	58—66	65—67
	Tendenz: fest	Tendenz ruhig behauptet

Aus Baden

t. **Jechtingen a. K.**, 23. Aug. Die hiesige Gemeinde ist seit geraumer Zeit ohne Bürgermeister. Bei der letzten Bürgermeisterwahl wurde bekanntlich der Obsthändler Amann mit Mehrheit gewählt, die Wahl wurde aber angefochten.

Nußloch, 23. Aug. Der Gemeinderat gab zur geforderten Zuschußerhöhung von 4½ auf 6 Prozent für das Schuldscheindarlehen der Gemeinde Nußloch bei der Sparkasse Wiesloch im Betrage von 150 000 M seine Zustimmung. — Um eine natürliche Verjüngung des Buchenwaldes durch herabfallende Buchenkern durchzuführen wird die Auslockerung des Bodens beschlossen. — In der Versteigerung des Gemeindeobstes wurde ein Ertrag von 54 000 Mark erzielt.

Neuburgweier, 23. Aug. Am 24. August scheidet Pfarrer Kirchgeßner von seiner bisherigen Pfarrei Mörsch und damit auch von seiner ihm unterstellten Kaplanei Neuburgweier. Unzhurst bei Achern wird der künftige Wirkungsort des hochverdienten Herrn sein. Die neue Seelsorge wird sich auf vier Gemeinden erstrecken, ein Zeichen, wie wenig mit der Versetzung dahin der Wunsch nach Ruhe verknüpft sein kann, und daß bei dem Entschluß, die Stelle zu wechseln, höhere Gesichtspunkte und nicht zum mindesten völlige Ergebenheit in die Anordnung der obersten Kirchenbehörde mitgesprochen haben müssen. In mehr als zehnjähriger Tätigkeit hat Herr Pfarrer Kirchgeßner kein Opfer gescheut, wenn er dazu beitragen konnte, die Menschen besser zu gestalten oder die guten auf ihren Wegen zu erhalten. Daneben ebnete er der Erreichung schwieriger Ziele, wie Kirchenbau, Pfarrei, Geläute usw. die Wege. Leider durfte der scheidende Herr seine Hauptwünsche nicht mehr in Erfüllung gehen sehen. Der Krieg als erste Ursache der nunmehr katastrophal gewordenen Geldentwertung rückte die Verwirklichung der meisten Projekte in unbestimmte Ferne. Immerhin ist durch die Wirksamkeit des Geistlichen die Ueberzeugung von der Notwendigkeit ihrer Verwirklichung in genügend viele Herzen hineingetragen, daß dem begonnenen Werk auch nach dem Scheiden des Urhebers die nachhaltige Kraft zur Fortsetzung und Vollendung nicht fehlen wird und Herr Pfarrer Kirchgeßner sich nach Jahren das eine oder andere glückliche Zustandekommen nachträglich noch als sein Werk buchen darf. Das war so etwa der Geist der Dankbarkeit und der Hoffnung, der über der schlichten Abschiedsfeier im Gasthaus zu den „Drei Lilien" schwebte und von einer stattlichen Anzahl Bewohner sowie den Vereinen des Ortes bekundet wurde. Der Kirchenchor trug in dankbarer Gesinnung zur würdigen Gestaltung des Abends bei. Bürgermeister Reichert gab in Kürze einen Rückblick auf das Wirken des scheidenden Herrn und dankte im Namen der Gemeinde. Ernste und heitere Vorträge trugen zur Unterhaltung der Erschienenen und Ehrung des Scheidenden bei. Unsere aufrichtigsten Wünsche begleiten den beliebten Seelsorger in den neuen Wirkungsort.

t. **Rastatt**, 23. Aug. Im gestrigen Bürgerausschuß stimmten die Gemeindeverordneten von 9 Punkten der Tagesordnung 8 zu, nämlich der Erhöhung des Teuerungszuschlages zu den Gehältern der Beamten und Angestellten vom 1. Juli und 1. August, an der Erstellung einer Benzolgewinnungsanlage mit rund 300 000 Mk. im Gaswerk, der Herstellung eines Entwässerungskanals in der Lochfeldstraße, dem Verkauf von Gelände im Steingerüst an die Schützen-Gesellschaft e. V. Rastatt zur Anlegung von Schießständen, den Gebühren für die städtischen Fakalienabfuhr, dem Erwerb und der Verwertung der Leopoldsfeste, wo neun großen Industriefirmen Unterkunft ermöglicht wurde. Aus den Ausführungen des Bürgermeisters ging hervor, daß Rastatt mit der Entwicklung der Industrie sehr gut daran sei, und die Verluste der Garnison ziemlich ausgeglichen habe. Ferner wurde einem Bauplatzverkauf und der Erhöhung der Preise für Gas auf 13 M. pro Kubikmeter, für Lichtstrom auf 14.50 Mk. und für Kraftstrom auf 12 Mk. pro Kilowattstunde zugestimmt. Der Verkauf von drei Gebäudegrundstücken konnte die Billigung der Gemeindeverordneten nicht finden, weil die Preise zu niedrig angesetzt seien.

t. **Bühl** b. Offenburg, 23. Aug. Gegen die Wiedereinsetzung des Bürgermeisters Neff in sein Amt — der Bezirksrat hatte ihn bekanntlich seines Amtes enthoben und der Verwaltungsgerichtshof diesen Beschluß wieder aufgehoben — hatte sich der gesamte Gemeinderat ausgesprochen. Ebenso hat sich auch der Bürgerausschuß mit 18 gegen 5 Stimmen gegen die Wiedereinsetzung ausgesprochen.

t. **Waldkirch**, 23. Aug. Wiederholt ist die Wallfahrtskapelle auf dem Hörnleberg von Einbrechern heimgesucht worden. Ein vor kurzem unternommener Einbruchsversuch scheiterte an dem massiven Türschloß der Kapelle; dafür hielten sich die Diebe an den Rosenkränzen und Heiligenbildern schadlos, die in den auf dem Berge befindlichen Verkaufsbuden untergebracht sind. Diese Gegenstände wurden jedoch den Dieben, als sie diese zu verkaufen suchten, zum Verräter. Es kommen zwei Männer in Betracht, die angeblich auf dem Hörnleberg nach Pilzen und Beeren Umschau hielten.

t. **Freiburg**, 23. Aug. In einer Sondersitzung des Stadtrats wird der neue Oberbürgermeister Dr. Bender heute vormittags 11 Uhr, durch das Stadtratskollegium offiziell begrüßt werden. Mit dem feierlichen Akt wird Oberbürgermeister Dr. Bender die Amtsgeschäfte als Oberhaupt der Stadt Freiburg übernehmen. — Im Vorort Haslach wurde ein Bewohner ermittelt, der auf dem städtischen Rieselgut neun Zentner Obst gestohlen hat. Der Täter, der in den besten Vermögensverhältnissen lebt, ist Pächter von Grasland auf dem Rieselgut; so oft er nun in letzter Zeit nach dem Pachtland kam, belud er seinen Graswagen erst mit den entwendeten Aepfeln, und überdeckte sie dann mit dem gemähten Gras.

t. **Titisee**, 23. Aug. Aus der Autohalle des Schwarzwaldhotels ist in einer der letzten Nächte ein wertvoller Kraftwagen gestohlen worden. Der Autodieb ist durch Eindrücken eines Fensters in die Halle gelangt und konnte mit seiner Beute, da der Diebstahl anscheinend gut vorbereitet war und wahrscheinlich auch Helfershelfer zur Hand waren, morgens zwischen zwei und drei Uhr entkommen. Auf die Wiederbeibringung des Wagens, der einen dunkelblauen Anstrich trägt, ist eine Belohnung von 100 000 bis 200 000 Mark ausgesetzt.

t. **Staufen**, 23. Aug. Zur Erlangung von Entwürfen für den Bau eines neuen Krankenhauses sind von der Stadtgemeinde Preise von 30 000 M, 23 000 M und 17 000 M ausgesetzt worden. Außerdem behält sich die Stadt das Recht vor, zwei weitere Entwürfe für je 10 000 M anzukaufen.

t. **Kirchhofen** Amt Staufen, 23. Aug. Anläßlich der amtlichen Untersuchung des Rebgeländes wurde in Kirchhofen im Gewann Schloßacker ein Reblausherd entdeckt, der sich auf etwa 1½ badische Morgen erstreckt. Die genaue Untersuchung hat ergeben, daß es sich um einen schon mehrere Jahre alten Herd handelt. Schutzmaßnahmen sind eingeleitet.

t. **Konstanz**, 23. Aug. Um das Haus ihres Nationalhelden Johannes Huß vor dem Abbruch zu retten, hat das tschecho-slowakische Komitee in Genf dieses von seinem bisherigen Eigentümer Bäckermeister Maier um den Preis von 2 Millionen Mark erstanden. Dazu trägt der Käufer sämtliche aus dem Kauf herrührenden Kosten und Steuern einschl. Wertzuwachssteuer. Der Anschlag war ursprünglich höher, wurde aber in Anbetracht dessen, daß der seitherige Eigentümer das unentgeltliche Wohnungsrecht auf Lebensdauer im Vertrag zugestanden erhielt, auf die genannte Summe festgelegt. Durch den Verkauf ist die Gewähr gegeben, daß das historische Haus der Stadt in seinem jetzigen Zustand erhalten bleibt. — Gestern abend fand hier die Uebergabe der Konstanzer Kleinhauskolonie in Sierenmoos an den Spar- und Bauverein statt. Dieser Verein hat in den letzten zwei Jahren 70 Einfamilienhäuser mit 3 bis 4 Zimmer-Wohnungen für Bahn- und Postbeamte erbaut. Post- und Bahnverwaltung sowie die Stadtverwaltung haben dazu große Zuschüsse geleistet, die dem Verein den Bau ermöglichten. Das Gartenstadtviertel mit seinen schmucken Häuschen mit hellen, geräumigen und freundlichen Wohnungen ist zum größten Teil bereits bezogen und stellt eine Zierde der Stadt dar. Die Voranschläge wurden beim Bau wesentlich überschritten.

t. **Friedrichshafen**, 23. Aug. Bei einer Besichtigung des neuen Kleinkinderschulgebäudes brach Schultheiß Strobel von Berg im dritten Stock des Gebäudes durch den Bretterbeleg des Fußbodens und stürzte, im Falle die Böden der unteren Stockwerke durchschlagend in den Keller hinab. Bald nach seiner Einlieferung in das hiesige Karl-Olga-Krankenhaus starb der anfangs der 60er Jahre stehende allseits beliebte Mann.

t. **Meersburg**, 23. Aug. Die Segeljacht „Freiheit" kenterte auf der Höhe Romanshorn, die beiden Insassen fielen über Bord und mußten durch ein Motorboot des württembergischen Jachtklubs aufgenommen werden.

Aus Nachbarländern

ü. **Herrenalb**, 22. Aug. Die Holländer unter unseren Kurgästen, veranstalteten gestern in der Ev. Kirche ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten des Ehrenmals für unsere Gefallenen. Die Darbietungen waren nach Auswahl und Wiedergabe von hohem künstlerischen Wert: F. Kloek-Amsterdam (Orgel), Ella Langeveld-Amsterdam (Violine), Otto Gruber-Köln (Bariton) gaben in vorzugsweise klassischer Musik herrliche Proben ihrer vollendeten Kunst. Nur wegen gleichzeitiger anderer Veranstaltungen war der Besuch nicht von wünschenswerter Stärke. Am Schlusse wurden weitere 700 M für die Armen gespendet. Den Wohltätern gebührt der Dank der Stadtgemeinde.

Karlsruher Herbstwoche 1922

Der Geflügelmarkt.

des Gaues II der Bad. Landwirtschaftskammer, der vom Badischen Verein für Geflügelzucht veranstaltet wird, ist zugleich auch mit einer Lokalausstellung verbunden und findet nun bestimmt am 16. und 17. September im Gartensaal des Schremppschen Bierkellers statt. Die Anmeldebogen sind bereits ausgegeben, doch dürften die auswärtigen Meldungen immerhin etwas zurückbleiben, da die Transportkosten sehr hoch sind und Geldpreise nicht zur Auszahlung gelangen, so daß es den auswärtigen Ausstellern an einem Ausgleich gegenüber den Kosten fehlt. Desto zahlreicher müssen sich die hiesigen Geflügelzüchter und Geflügelhalter an der Veranstaltung beteiligen, woran nicht zu zweifeln sein wird. Sämtliche Tiere werden bewertet, und zwar nach dem verbesserten Punktierverfahren. Die Prämiierung findet am Samstag vormittag statt, so daß die offizielle Eröffnung um 12 Uhr stattfinden kann. Für die besseren Tiere werden Ehrenpreise vergeben, so daß auch in dieser Hinsicht den Ausstellern selbst für ihre Tiere etwas geboten wird. Es muß nun Aufgabe der Mitglieder sein, dieses Unternehmen in jeder Weise zu unterstützen, damit auch dieser Teil der Herbstwoche den anderen Veranstaltungen in nichts nachsteht.

Aus dem Stadtkreise

Postverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz. Die schweizerische Oberpostdirektion gibt bekannt, daß nach einer Mitteilung der deutschen Postverwaltung der Postanweisungs-, Postauftrags- und Nachnahmedienst nach und aus Deutschland vom 15. August an bis auf weiteres eingestellt sei.

Festgenommen wurden: drei Ausländer wegen unerlaubter Einreise, drei Ausländer wegen Uebertretung der Ausländermeldevorschrift, zwei Ausländer wegen Falschmeldung, eine Kellnerin wegen Diebstahls, ein Schuhmacher wegen Verkaufs von Ausweispapieren und zwei Arbeiterinnen wegen Gewerbsunzucht.

Veranstaltungen.

Städt. Konzerthaus. Heute Donnerstag und morgen Freitag finden die letzten Aufführungen der erfolgreichen Operette „Mara Santro" und zugleich die letzten Gastspiele von Hanna Rodegg in der Titelrolle statt. — Samstag abend ist die Erstaufführung des Singspiels „Zu Bacharach am Rhein" von Wilhelm Jacobi, Musik von Heinrich Spangenberg. In der Rolle des „Fremden" wird Herr Fritz Herz vom hiesigen Landestheater gastieren. Die übrigen Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Doree, Hoffmann und Wald, sowie den Herren Frieser, Gensch, Knapp, Loebell und Schütt. Leiter der Aufführung ist Direktor Steffter, die musikalische Leitung hat Kapellmeister Zörgiebel.

Karlsruher Turnverein 1846. Die am Samstag im Kaffee Nowack abgehaltene Siegesfeier nahm bei gutem Besuch einen schönen Verlauf. Vorstand Schmidt fand herzliche Dankesworte für Siegerinnen und Sieger, die zur Erinnerung an ihre Erfolge ein niedliches Angebinde überreicht erhielten. Besonderer Dank ward auch der Vorturnerschaft und den Spielwarten zuteil. Es sei hier erwähnt, daß der K.T.V. 46 neben der Bad. Meisterschaft im Handball und der 1. Kreismeisterschaft im Tamburinball (Turner) von den 10 Gaumeisterschaften allein 5 erste und 2 zweite Meisterschaften errungen hat, und zwar im Faustballspiel Meisterklasse, A- und B-Klasse und Jugendturner, sowie im Tamburinballspiel Turner, A-Klasse Turnerinnen und Jugendturnerinnen. Aufmunternde Worte zu reger turnerischer Betätigung wurden von dem Vorsitzenden an die gesamte Mitgliedschaft und besonders an die Jugend gerichtet. Mit den anwesenden Turnern aus Stuttgart wurden herzliche Begrüßungsworte gewechselt. Die Darbietungen — ausschließlich von Vereinsmitgliedern geboten — standen auf künstlerischer Höhe. Fräulein Armbruster überraschte durch einen selbstverfaßten Prolog, dem noch weitere Proben ihrer ausgezeichneten Vortragsweise folgten, während Fräulein Sutter (Sopran) und Herr Fütterer (Tenor) mit ihrem klangreichen und vorzüglichen Stimmmaterial dem Liede Geltung verschafften. Den musikalischen Teil (Klavier und Violine) meisterten die Herren Landhäußer, der auch die Begleitung der Gesangsstücke übernommen hatte, und Schmidt Fritz III. Die von Herrn Hiller, als dem Leiter des Abends, gesprochenen Dankesworte an die Mitwirkenden fanden lebhafte Zustimmung. Mit einem anschließenden Tänzchen fand die Siegesfeier ihren Abschluß.

Schweizer Gäste im Karlsruher Stadtgarten. Man schreibt uns: Das konzertliebende Publikum wird es interessieren, zu hören, daß am kommenden Sonntag, vormittags von 11—12 Uhr, Schweizer Gäste ein Gastkonzert im hiesigen Stadtgarten veranstalten. Es ist dies der Feldmusik-Verein Basel, der von einer Konzertreise aus Holland zurückkehrt und einen kurzen Reiseaufenthalt benutzen wird, um den Gartenbesuchern neben Werken deutscher Meister auch schweizerische Kompositionen vorzutragen. Der Dirigent der Kapelle, Herr Paul Kabisch, ehemals Obermusikmeister des Infanterieregiments Nr. 142 Mülhausen, hat hierfür ein anziehendes Programm aufgestellt. Die Kapelle spielt in einer Stärke von über 50 Mann. Es geht ihr ein guter Ruf voraus. Einen besonderen Reiz übt die Kapelle dadurch aus, daß ihre Mitglieder in einer kleidsamen Uniform auftreten. Begleitet wird die Kapelle von einer Pfeifer- und Tambourengruppe der Basler Mittwoch-Gesellschaft; auch sie wird in historischen Schweizer Uniformen aus dem Jahre 1830 auftreten. Den Stadtgartenbesuchern steht sonach ein ganz besonderer Kunstgenuß bevor. Musikzuschlag wird nicht erhoben, es gelten vielmehr lediglich die an den Sonntagvormittagen üblichen Stadtgarten-Eintrittspreise. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert in der Festhalle statt. In diesem Falle sind die Eintrittspreise dieselben wie für den Stadtgarten. Da ein großer Zuspruch zu erwarten steht, dürfte sich die Lösung von Eintrittskarten im Vorverkauf beim Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und bei den Stadtgartenschalterkassen empfehlen.

Kaffee des Westens. Das heutige Sonderkonzert verspricht durch die Mitwirkung von Fr. Vollmer und Herrn Kleehammer besonders genußreich zu werden.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 22. Aug.: Elisabeth Beckenbach, Diakonisse, ledig, alt 75 Jahre; Georgiene Sauter, alt 70 Jahre, Witwe des Handelsmanns Gottfried Sauter; Johann Brosi, Schreiner, Ehemann, alt 46 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, den 24. August. 1 Uhr: Elisabeth Beckenbach, Diakonisse, Sofienstraße 57. — 2 Uhr: Rudolf Schumacher, Zugmeister a. D., Rosenweg 8. — 3 Uhr: Georgine Sauter, Handelsmanns-Witwe, Fasanenstraße 26/28. — 4 Uhr: Johannes Brosi, Schreiner, Seubertstraße 5.

Sport-Spiel

Fußball.

Wettspiel zweier kombinierter Fußballmannschaften 2:2. Eine Neuheit wurde den verhältnismäßig zahlreich erschienen Zuschauern auf dem Sportplatz im Fasanengarten am Mittwoch abend geboten: zwei kombinierte Mannschaften, die ausschließlich aus Karlsruher Schiedsrichtern zusammengesetzt waren, standen sich im friedlichen Wettstreit gegenüber. Schade, daß der vorher reichlich niedergegangene Regen das Spielfeld in eine Anzahl kleiner Seen verwandelt hatte, in denen der Ball oftmals stecken blieb, wobei sich dann die heitersten Szenen abspielten. Die Spieler gaben sich, wie man das ja von Schiedsrichtern nicht anders erwartete, die redlichste Mühe, ein Musterspiel vorzuführen, was ihnen auch zum größten Teil gelang.

Lange Zeit waren die Gegner sich ebenbürtig, der Ball wanderte von einem Tor zum andern, ohne jedoch den Weg ins Tor zu finden, bis der Torwächter der blauen Partei einen ihm vom Verteidiger zurückgespielten Ball ins eigene Tor lenkte und somit der gelben Partei zu einem billigen Erfolg verhalf. Bei diesem Stande, 1:0 für die Gelben, wurden die Seiten gewechselt. Längere Zeit nach Wiederbeginn und nach Auslassen mancher Chancen auf beiden Seiten gelang dann der blauen Partei der Ausgleich, und kurz darauf passierte ihnen der gleiche Lapsus wie ihrem Gegner, indem ihr Torwächter bei einem Eckball den Ball mit Wucht ins eigene Tor trat, damit dem Gegner zur Führung mit 2:1 Toren verhelfend. Kurz vor Schluß kam dann doch noch der Ausgleich, und mit dem unentschiedenen Resultat von 2:2 Toren endete dieses gemütlich durchgeführte und in jeder Beziehung einwandfrei verlaufene A.-H.-Spiel. K.

Schwerathletik.

Germania-Sportfreunde. Der 1. Athl. Sportklub beteiligte sich am letzten Sonntag bei dem in Kehl stattgefundenem großen nationalen Wettstreit und konnte dabei folgende Preise erringen: Im Tauziehen den 1. Preis; Gotthilf Wiedmaier im Ringen (l. Mittelgewicht) 1. Preis; Otto Oesterlin im Stemmen (schw. Mittelgewicht) 2. Preis, im Dreikampf den 3. Pr.; ferner im Stemmen Ernst Hum den 6. Preis, Franz Söbig den 7. Preis, Karl Schmidt den 8. Preis.

Gerichtssaal

t. **Karlsruhe**, 23. Aug. Die Ferienstrafkammer verurteilte den 52 Jahre alten verheirateten Taglöhner Karl Bertold Oertel in Karlsruhe wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 Ziff. 3 zu einem Jahr Gefängnis abzügl. 7 Wochen Untersuchungshaft. Außerdem wurden dem wegen dieses Verbrechens vorbestraften Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre abgesprochen.

Freiburg, 23. Aug. Der 17½ jährige Albert Lohr aus Mannheim erstach, wie seinerzeit berichtet wurde, am 29. Juni ds. Js. im Geschäft des Metzgermeisters Eckerle in Krozingen nach vorausgegangenen Zwistigkeiten den 15jährigen Lehrling Karl Bleifuß aus Freiburg mit einem Metzgermesser. Der jugendliche Täter, der als vorlauter und jähzorniger Bursche geschildert wird, wurde gestern von der Ferienstrafkammer wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Stimmen aus dem Publikum

Ueberfluß an Wohnungen in Karlsruhe.

In der Bürgerausschußsitzung vom 21. August ist darauf hingewiesen worden, daß zurzeit in Karlsruhe 2200 Wohnungen fehlen. Es sei einem alten Karlsruher gestattet, zu bezweifeln, daß dem so ist. Zahlen beweisen heute nicht mehr viel, selbst wenn sie auf einer sogenannten Statistik beruhen. Ist doch jede Berechnung bereits durch die Ueberstürzung der Verhältnisse überholt, wenn sie zu Papier gebracht ist. Aber hier kommt noch etwas anderes hinzu. Kann man in Wirklichkeit von einem Fehlen von Wohnungen in der genannten Zahl sprechen, solange die Mißstände im Wohnungswesen bestehen, wie sie immer und immer wieder bekannt werden? Ab und zu geht ja mal ein Notschrei durch die Presse, aber das sind doch nur vereinzelte Versuche, die Oeffentlichkeit auf eines der größten Uebel unserer Zeit aufmerksam zu machen. Ich sage die Oeffentlichkeit, denn von den zuständigen Stellen, in erster Linie dem Wohnungsamt, erwartet man ja schon lange nicht mehr, daß es die Schwierigkeiten zu meistern versteht. Entsetzlich der Gedanke, daß diese Einrichtung, wie Bürgermeister Schneider, als zuständiger und verantwortlicher Bearbeiter dieses Gebietes erklärte, noch 10 Jahre der Bevölkerung zugemutet werden soll. Wären die zuständigen Stellen wirklich orientiert über die Verhältnisse, wie sie sich auch im Karlsruher Wohnungswesen herausgebildet haben, dann würde man wohl nicht in einer Weise, wie es am Montag geschah, in der Bürgerausschußsitzung an die Oeffentlichkeit getreten sein. Ich selbst bin an der ganzen Frage persönlich nur insoweit interessiert, als sie die Allgemeinheit betrifft. Ich kann aber trotzdem versichern, daß es mir als gutem Bürger oft schwer wird, für die Wohnungsbehörden der Stadt einzutreten und daß mir die Galle ins Blut steigt, wenn ich sehe, wie Wohnungen oft monatelang leer stehen, während draußen vor den Toren der Stadt die Flüchtlinge in Baracken jedem Wechsel der Witterung ausgesetzt sind und sich in notdürftigster Weise behelfen müssen. Macht sich dann gar noch in solchen z. T. leerstehenden Wohnungen das Ausländertum breit, sind es noch obendrein Franzosen, deren Landsleute in so schamloser Weise jetzt wieder unseren deutschen Brüdern die Tür gewiesen haben, dann findet man leicht die Erklärung, weshalb die „Oeffentliche Meinung" für das Walten der Wohnungszwangsbehörden so gar keine „Meinung" hat und sich dreimal bekreuzt in dem Gedanken, dieser „Wohnungszwangswirtschaft" noch 10 Jahre ausgeliefert zu sein. Man sorge also erst einmal dafür, daß leerwerdende und leerstehende Wohnungen in Karlsruhe schleunigst vergeben und bezogen werden und warte dann der Bürgerschaft mit Zahlen und Versicherungen auf.

Tagesanzeiger.

Donnerstag, den 24. August 1922.

Städt. Konzerthaus: „Mara Santro". Abends 7½ Uhr.

Kaffee des Westens: Sonderkonzert. Abends 8½ Uhr.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Mittwoch, den 23. August 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
Hamburg	745,5	16	OSO	mäßig	Regen	4
Danzig	—	—	—	—	—	—
Berlin	754,8	18	SSW	frisch	halbbd.	1
Frankfurt	755,9	16	SW	mäßig	Regen	1
München	758,8	18	W	mäßig	Regen	3
Kopenhag.	750,3	15	SSW	leicht	Regen	0
Stockholm	752,7	15	SO	—	Regen	—
Haparanda	759,0	13	SSW	mäßig	wolkig	1
Skudenes	744,1	13	S	leicht	wolkig	—
Valentia	—	—	—	—	—	—
Paris	757,0	15	SW	mäßig	Regen	—
Toulouse	766,1	17	W	leicht	bedeckt	—
Zürich	761,1	18	W	mäßig	bedeckt	—
Wien	758,9	22	W	mäßig	wolkig	—
Spitzbergen	761,5	5	—	still	wolkig	0
Jan Mayen	755,5	5	SW	leicht	Nebel	0
Bärentinsel	762,8	6	SW	leicht	Nebel	0
Seydisfjord (Island	759,0	8	S	mäßig	wolkig	0

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7¹

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt. 24 Std.
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	17	22	15	SW	schwach	bedeckt	1
Königstuhl Seehöhe 563 m							
756,9	14	28	14	SW	leicht	Nebel	4
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
757,9	18	29	17	SW	schwach	bedeckt	19
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	18	27	17	SW	mäßig	wolkig	0

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Das Tiefdruckgebiet hat sich im Laufe des gestrigen Tages über Mitteleuropa ausgebreitet und in Baden starke Gewitter und Regenfälle gebracht. Heute und morgen bleibt Süddeutschland noch im Bereiche des Tiefdruckgebietes, dessen südliche Ausläufer noch wiederholte Regenfälle bringen werden.

Wetteraussichten für Donnerstag, 24. August: Meist trüb, wiederholt Regenfälle, etwas kühler, westliche Winde, nachmittags allmähliche Aufheiterung.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	23. August		22. August
Schusterinsel	2,30 m		2,38 m
Kehl	3,27 m		3,35 m
Maxau	5,08 m		5,16 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5,18 m
„	— m	abends 6 Uhr	5,14 m
Mannheim	4,19 m		4,28 m